Hallische Nachrichten

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Häuserblock Gr. Ulrichstr. 15, Ecke Dachritzstr. 12 bis 14 und Wildergasse 1. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstr. 15. Fernsprechanschluß: Nr. 7981. Bei Anruf der Fernsprechnummer 7981 verbindet die eigene Zentrale mit allen Abteilungen des Hauses. — Geschäftsstellen: Leipzigerstr. 34 (Fernsprecher 7981) und Brunnenstr. 49 (Fernsprecher 1403).

Die Hallischen Nachrichten erscheinen täglich nachmittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und kosten bei freier Zustellung in Halle und in den Orten mit eigenen Vertriebsstellen sowie bei Postbezug (ohne Zustellungsgebühr) monatlich Mk. 1.40, mit der Wochenbeilage „Die Welt im Bild" Mk. 1.60. — Anzeigenpreis: bis einspaltige 34 mm breite Nonpareillezeile 40 Pfg., die 78 mm breite Reklamezeile Mk. 1.20. Bei Wiederholungen Nachlaß nach festen Bedingungen. — Beilagen nach Tarif. — Erfüllungsort: Halle an der Saale. Postscheckkonto: Leipzig 1205.

Nummer 49 — Halle, Dienstag den 4. März 1919 — 31. Jahrgang

Halle im Belagerungszustand.

Die Stadt in der Hand der Regierungstruppen. — Ende des Bürger- und Beamtenstreiks. — Die Nationalversammlung und die Ereignisse in Halle. — Der Ausfall der Stadtverordnetenwahlen.

Bekanntmachung.

Ich befehle für den Stadtbezirk Halle a. S.:

1. Wer bei verstärktem Brandstiftung betroffen wird oder wer der bewaffneten Macht oder Abgeordneten der Zivil- oder Militärbehörde in offener Gewalt oder mit Waffen oder gefährlichen Werkzeugen versehen Widerstand leistet,

   wird mit dem Tode bestraft!

   Sind mildernde Umstände vorhanden, so kann statt der Todesstrafe auf zehn- bis zwanzigjährige Zuchthausstrafe erkannt werden.
2. Die Ansammlungen von mehr als fünf Personen auf Straßen und Plätzen des Stadtbezirks Halle ist verboten. Ausgenommen sind Personenreihen zur Lebensmittelladen.
3. Von 7 Uhr abends bis 7 Uhr morgens ist jedermann das Betreten von Straßen und Plätzen verboten!
4. Es wird ein ständiges Kriegsgericht eingesetzt, das die Verbrechen des Hochverrats, des Landesverrats, des Mordes, des Aufruhrs, der tätlichen Widersetzungen, der Zerstörung von Eisenbahnen und Telegraphen, der Befreiung von Gefangenen, der Meuterei, des Raubes, der Plünderung, der Erpressung, der Verleitung der Soldaten zur Untreue untersucht und aburteilt.
5. Den Befehlen von Posten und Patrouillen oder solcher Personen, die sich als im Dienste des Landesjägerkorps stehend ausweisen, ist sofort und unweigerlich Folge zu leisten. Gegen Widersetzliche wird mit Waffengewalt vorgegangen werden.
6. Jedermann, der sich ohne Besitz eines Waffenscheins im Besitz von Waffen aus Heeresbeständen (Maschinengewehre, Karabiner, Pistolen) oder von Munition (Handgranaten und Patronen) befindet, hat sie bis zum 6. 3. abends 6 Uhr im Rathause, in der Charlottenschule oder auf dem Hauptbahnhofe abzugeben. Bis zum 6. 3. abends 6 Uhr sichere ich (sofern die Waffe nicht etwa zum Widerstande benutzt ist) Straflosigkeit zu. Wer nach dem 6. 3. abends 6 Uhr im Besitz von Waffen betroffen wird, wird mit Zuchthaus bis zu 5 Jahren bestraft.
7. Wer sich im Besitz von gestohlenen, geraubten oder geplünderten Gegenständen befindet, hat sie sofort auf der Marktbörse abzugeben. Wer im Besitz solcher Gegenstände betroffen wird, wird als Plünderer nach Kriegsrecht bestraft.

Halle, 3. März 1919.

Maerker,
Generalmajor und Kommandeur des Landesjägerkorps.

Sturmtage.

Nach fünftägiger unfreiwilliger Pause sind wir heute endlich wieder in der Lage zu erscheinen, um unserer Pflicht als Chronisten der Zeitereignisse zu genügen. Am Mittwoch ist die letzte Nummer der „Hallischen Nachrichten" herausgekommen, sie sollte unter Vorzensur des Arbeiterrates erscheinen, doch wurde dieses Ansinnen von der Redaktion und vom Verlage entschieden abgelehnt. Am Nachmittag traten darauf die Verlagsbetriebe sämtlicher hiesigen Zeitungen mit Ausnahme des Volksblattes zusammen und beschlossen das Erscheinen ihrer Blätter von Donnerstag früh an einzustellen, da man sich der Vorzensur nicht unterwerfen wollte, anderseits aber keine Gewähr für die Sicherheit des Personals und der Betriebe gegeben war. Mit der Pressefreiheit in Halle war es nach berühmten Mustern solange zu Ende, bis die Regierungstruppen einzogen und der Belagerungszustand verkündet war!

Furchtbares hat die Stadt inzwischen erlebt. Ereignisse, wie sie selbst in der so bewegten Geschichte Halles glücklicherweise nur ganz selten, in Jahrhunderten kaum einmal, vorgekommen sind, haben sich abgespielt. Zwei Nächte lang ist die Stadt der Spielball zuchtloser Banden gewesen. Während sich zwischen Spartakisten und Regierungstruppen heftige Kämpfe abspielten, hatte der Pöbel die Herrschaft an sich gerissen und ganze Straßen ausgeraubt. Die Hauptverkehrsadern von Halle, einst stolze Zeugen des regen Gewerbefleißes der Stadt und voll kräftig pulsierenden Lebens, sind heute verödet. Bretterverschläge statt der zertrümmerten Fensterscheiben verdecken die leeren Höhlen der Schaufenster. In der Großen Ulrichstraße, die am schlimmsten mitgenommen zu, aber auch am Markt, in der Unteren Leipzigerstraße, am Rannischen Platze, Steinweg und in zahlreichen Seitenstraßen zeugen zerschlagene Schaufenster und Kugelspuren in den Häusern bis zum dritten Stock hinauf von dem Zerstörungswahnsinn des lichtscheuen Gesindels, dem die Stadt preisgegeben war.

Es sei offenen Auge, [illegible] Belagerungszustand verkündet worden ist und die inzwischen verstärkten Regierungstruppen offensichtlich Herren der Lage geworden sind, herrscht wieder Ruhe. Die durch das terroristische Treiben einer Minderheit eingeschüchterte Bevölkerung atmet wieder auf, die Arbeit regt sich wieder, soweit es bei den schweren wirtschaftlichen Störungen, die der Generalstreik erzeugt hat, dem Kohlenmangel und dem Fehlen jeder anderen Zufuhr, möglich ist. Aber lange, sehr lange wird es dauern, bis die Stadt die schweren Schäden dieser Tage verwunden haben wird und immer wieder muß es ausgesprochen werden: jeder derartige Streik in einer Zeit, wo in der Arbeit die einzige Rettung liegt, bringt Deutschland dem völligen Zusammenbruche näher. Mit erschütternder Klarheit hat sich gezeigt, eine wie furchtbare Waffe der Generalstreik ist, eine Waffe, die zuletzt ihre Urheber schlägt, denn unter den dadurch hervorgerufenen Zuständen hat sicherlich der Arbeiter nicht weniger zu leiden wie der Bürger. Alle vernünftigen Arbeiter verurteilen denn auch die unerhörten Ausschreitungen, die letzten Endes zu völliger Auflösung der Ordnung, zur Anarchie zu führen drohen, aufs schärfste. Aber dennoch war die Stadt — die Bürgerschaft in ihrer Gesamtheit — nicht imstande, von sich aus die Rechtsordnung zu stützen. Es bedurfte erst der Mittel aus der alten Zeit, des Belagerungszustandes, um endlich wieder einigermaßen Sicherheit für Leben und Eigentum zu schaffen und um die Stadt nicht vollkommen zum Tummelplatz zuchtloser Horden werden zu lassen. Zweifellos hat die Ausschreitungen niemand gewollt, weder die übergroße Mehrzahl der ursprünglich Streikenden, die ja überhaupt nur sorgenden Herzens diese furchtbare Kraftprobe mit unternommen hatten, noch die Mehrzahl der Führer. Aber wie eine Lawine aus dem Schneeball wird, sich zusammenballend zu immer riesenhafteren Größe und im Sturze alles mit sich reißend, so ist auch die Unruhe gewachsen, bis die Flut schließlich alle Dämme der Ordnung niederbrach und die Ereignisse eintraten, deren Zeugen wir schaudernd waren.

Es muß unbedingt anerkannt werden, daß der Streik ursprünglich in größter Ordnung verlaufen ist. Das hat viele zu der Frage veranlaßt, ob es nicht besser gewesen wäre, wenn die Regierungstruppen überhaupt nicht oder wenigstens nicht jetzt eingegriffen hätten. Zweifellos war der Streik am Sonnabend langsam im Versanden. Der Generalstreik der Beamten und der Bürger hatte seinen Eindruck nicht verfehlt; auch ein großer Teil der Arbeiterschaft hatte erkannt, wie schwere Nachteile das Stillegen des gesamten Verkehrs zur Folge haben mußte, vor allem weil dadurch die Nahrungsmittelversorgung der Bevölkerung aufs schwerste bedroht wurde. Dazu trat infolge des Schlusses der Banken ein allgemeiner Mangel an Zahlungsmitteln ein — kurzum, man durfte hoffen, daß der Boden reif für eine Verständigung war und daß der Ausstand vielleicht heute, spätestens aber morgen von selbst und ohne gewaltsame Entladung seinem Ende entgegengegangen wäre. Aber leider war die Lage durch den Sympathiestreik der Eisenbahner ungemein verwickelt geworden. Die gewaltsame Stillegung des Verkehrs zwischen Berlin und Weimar konnte die Regierung, ganz abgesehen von den schweren wirtschaftlichen Schäden, die sie für die Bevölkerung im Gefolge haben mußte, schon aus politischen Gründen nicht ruhig ertragen. Wie immer trieb auch hier ein Keil den anderen. Auch die Beamten und die Bürger hätten sich in den Streik der Bergarbeiter nicht eingemischt, so schwer der Kohlenmangel ohnehin auf unserem Wirtschaftsleben lastet, wenn der Eisenbahnerausstand nicht den ganzen Verkehr zum Stillegen zu bringen gedroht hätte. Bei der Post vollzog sich dieser Vorgang übrigens ganz automatisch. Sie hatte nichts mehr zu befördern.

Ganz töricht aber ist es, wie von manchen Seiten geschehen ist, die Plünderungen auf die durch das Eingreifen der Regierungstruppen gesteigerte Erregung in der Stadt zurückzuführen. Das lichtscheue Gesindel, das daran beteiligt war, hat mit politischen Zielen nichts gemein, und jeder Arbeiter, auch wenn er noch so weit links steht, wird die Gemeinschaft mit diesen Elementen voll Entrüstung von sich weisen. Aber ganz abgesehen davon, lassen die Beobachungen, die in den Plünderungsnächten von zahlreichen Zeugen gemacht worden sind, unzweifelhaft erkennen, daß die Plünderungen von jenen Elementen längst geplant und auch zum Teil regelrecht organisiert waren.

Der Generalstreik selbst dauert noch immer fort, die Verhandlungen, zu denen die Regierung bereit war, sind bisher gescheitert. Der Gegenstreik von seiten der Beamten und der Bürger ist für beendet erklärt worden, mit der Begründung, daß nach der Besetzung der Stadt durch die Truppen des Generals Maercker geordnete Verhältnisse nach und nach wiederhergestellt würden, womit der Anlaß zum Gegenstreik wegfalle. Man kann nur wünschen, daß jetzt auch auf der anderen Seite die Neigung zur raschen Beendigung des Ausstandes wachsen möge, denn wie schwere Gefahren eine Fortdauer des jetzigen Zustandes bringt, muß jedem, der überhaupt sehen will, klar geworden sein.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, und es wäre töricht es zu leugnen, daß in einem großen Teile der arbeitenden Bevölkerung eine schwere und zum Teil sicherlich auch berechtigte Unzufriedenheit besteht, die in der Forderung nach der Demokratisierung der Betriebe, nach den Betriebsräten, ihren Ausdruck findet. Auch die Regierung verschließt sich, wie aus den an anderer Stelle abgedruckten neuesten Meldungen aus Weimar und Berlin hervorgeht, dieser Erkenntnis nicht. Es sind bereits umfassende Maßnahmen im Gange, um diesen berechtigten Forderungen der Arbeiterschaft Geltung zu verschaffen. Aber immer wieder ist dabei als Vorbedingung Ruhe und Ordnung nötig und vor allem Arbeit. Denn aller Aufbau des sozialen Staates ist zwecklos, wenn die Grundlagen des Wirtschaftslebens fortwährend durch Streiks erschüttert werden und den Adern des Wirtschaftskörpers das Blut gewaltsam abgeschnürt wird. Wir fürchtbar die Wirkungen dieser Erschütterungen sind, das hat in diesen Tagen jeder Einwohner der Stadt am eigenen Leibe erfahren. Mögen daraus die rechten ernsten Lehren gezogen werden. Auf diesem Wege liegt die Freiheit und der Friede nicht!

Die Streiktage in Halle.

Fünf Tage sind darüber hingegangen, daß die „Hallischen Nachrichten" infolge des Streiks nicht erscheinen konnten. Fünf Tage, in denen sich die völlige Unterbindung jeder Nachrichtenvermittlung besonders schmerzlich fühlbar machte, zumal sich während dieser Zeit die Ereignisse allerwärts förmlich überstürzten. Und was für Ereignisse! Wir versuchen im folgenden, unseren Lesern ein zusammenhängendes Bild von ihnen zu geben, wobei wir uns allerdings Nachträge und Berichte über Einzelheiten vorbehalten müssen.

Donnerstag, den 27. Februar.

Der Streik im mitteldeutschen Braunkohlenrevier und insonderheit in der Stadt Halle ist in vollem Umfange verwirklicht, in vollerem, als sich seine Urheber wohl gedacht hatten, da auch die Stellen, auf deren Weiterarbeit ursprünglich gerechnet war, infolge des Protestlärmes des Bürgertums die Arbeit niedergelegt hatten. Kein Eisenbahn-, kein Post-, kein Straßenbahn-, kein Wagenverkehr mehr, höchstens einmal hier und da ein Gefährt, das Reisende aus der Umgegend in die Stadt hieren- oder wieder hinausbrachte. Alle Fabriken, alle Geschäftsräumer und Kassen, die Theater, Schulen, das Stadtermährungsamt, die meisten Läden, namentlich die in den Hauptstraßen, geschlossen! Die Zeitungen am Erscheinen verhindert, auch keine einzige von auswärts mehr zu haben.

Der Stadtkreis Halle bildete eine Insel,

von der Umwelt vollständig abgeschlossen. Gerade, daß Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerk noch in Tätigkeit waren, sonst wäre die Totenstille und damit auch die Not vollkommen gewesen. Gar mancher, der indessen an diesem Tage noch die Augen vor ihr verschloß. Das Straßenleben zeigte ein bewegteres und bunteres Bild, als es hier seit langem zu sehen war, und trug teilweise geradezu einen feiertäglichen Charakter. Die Menschen hatten Harken und wollten sie genießen. Kein Weiterschwenden jedoch, der, wie klar den Himmel auch noch an diesem Tage schien, nicht doch schon am Horizont dunkles Gewölk sich zusammenballen sah.

Am Donnerstag vormittag fand eine große

Kundgebung der streikenden Arbeiter

statt. Auf dem Roßplatze hatte sich eine ansehnliche Menge versammelt, die sich dann in langem Zuge durch die Große Steinstraße, Poststraße, obere Leipzigerstraße, Königstraße, Alte Promenade und so weiter nach dem Markt begab. In dem Zuge wurden die üblichen roten Fahnen und eine Anzahl Zuschriftstreifen, darunter diesmal auch solche spartazistischen Inhalts, mitgetragen. Auf dem Markt hielten verschiedene Führer der Unabhängigen sozialdemokratischen Partei vom Altan des alten Rathauses, wie vom Balkon des Restaurants „Zur Börse" aus Ansprachen, in denen sie die Ziele und Ziele des Streiks auseinandersetzten und die Protestmaßnahmen des Bürgertums als unerhört kennzeichneten. Sie mahnten gleichzeitig zur Ruhe und Aufrechterhaltung der Disziplin; falls die „Noske-Garden" in Halle einrückten, so sollten sie hier nicht zu tun bekommen. Die Demonstration verlief ohne jeden Zwischenfall. Was auswärtige Blätter, insonderheit Leipziger und Berliner, bereits über Anarchie und Terror, die in Halle herrschten, berichten, trifft bis zur Stunde nicht zu. Ruhe und Ordnung wurden bisher von keiner Seite gestört.

Die Streiklage selbst ist unverändert. In den Aktionsausschüssen herrscht hüben wie drüben eine gleich zuversichtliche Stimmung. Um wenigstens eine teilweise Verständigung herbeizuführen, hatte der Aktionsausschuß des Bürgerstreiks der Gegenpartei die Erklärung übermittelt: die Arbeit kann in allen Betrieben in kürzester Zeit wieder aufgenommen werden, wenn der Eisenbahn- und Straßenbahn-Verkehr wiederhergestellt würde. Es kam jedoch zu keiner Verständigung. Die Reichsregierung in Weimar (Reichsarbeitsminister Bauer) hatte inzwischen an das Oberbergamt eine Mitteilung ablangen lassen, daß sie zu Verhandlungen bereit sei, worauf ihr auch der Bezirksbergarbeiterrat seine Bereitwilligkeit dazu erklärte.

Die Hoffnungen auf eine baldige Beendigung des Streiks erfüllten sich jedoch nicht, so wünschenswert es gewesen wäre. Die Lage wurde immer schwieriger. Zu einem der ernstesten Probleme gestaltete sich nun und noch die Milchversorgung. Wohl hatte der unabhängige Ausschuß Milch für die Bevölkerung mit Autos herangebringen lassen, es war jedoch bei weitem nicht genug, um wie bisher allen Kindern bis zu sechs Jahren ihren Anteil zu gewähren, man mußte sich vielmehr darauf beschränken, die Kinder bis zu zwei Jahren wie die stillenden Mütter mit einem kleinen Quantum zu versorgen.

Da seit Mittwoch keine Eisenbahn mehr ging, war eine Anzahl Reisender hier liegen geblieben, deren Verpflegung mit Brot der unabhängige Ausschuß gleichfalls sicherzustellen suchte. Die Not dieser Leute blieb begreiflicherweise trotzdem groß. Um sie abzubefördern und ihrem Reiseziel näherzubringen, wurde Donnerstag nachmittag ein Notzug abgelassen, der nach mancherlei Zwischenfällen auch bis Magdeburg durchfahren konnte. Ueber diese Zwischenfälle gibt ein Bericht der „Cöthenschen Zeitung" vom 28. Februar Aufschluß, den wir in folgendem übernehmen, dem genannten Blatte die Verantwortung für seine Richtigkeit überlassend:

Der beschossene Eisenbahnzug.

„Seit vorgestern befand die Gefahr, daß von Halle aus gegen den Willen der Beraleute und Eisenbahner von Cöthen und Umgegend der Generalstreik mit Gewalt erzwungen wurde, wie es in anderen Orten der Fall gewesen ist. Das Garnisonkommando hatte daher nach Einvernehmen mit dem Arbeiterrat Maßregeln getroffen, um Gewaltakten vorzubeugen. Unter anderem war weit vor dem Bahnhof Cöthen ein Maschinengewehrposten aufgestellt worden mit dem Befehl, daß ein von Halle erwartetes Zug mit „Spartakisten" nicht in den Bahnhof Cöthen einfahren dürfe. Der Posten erhielt von der Station Großweißandt aus die telephonische Nachricht, daß der Zug kommt und daß er unter allen Umständen aufzuhalten sei.

In der Tat war ein Zug, bestehend aus fünf Wagen, gestern nachmittag 1.58 Uhr von Halle abgelassen, der den Zweck verfolgte, Bahnarbeiter und Beamte des Eisenbahndirektionsbezirks Magdeburg zum Generalstreik aufzureizen. Im Weichbilde unserer Stadt, bei Stellwerk 2, war das Haltesignal gezogen und außerdem wurde mit einer roten Fahne gewinkt. Rechts und links der Bahn hatten Soldaten mit Maschinengewehren Stellung genommen. Es zeigte sich, daß der Zug sogar schon von Mannschaften von Gardeinfanterie von Großweißandt her besetzt worden war. Die Lokomotive war geführt durch einen Hallenser ungerüsteten Heizer. Außerdem befanden sich in dem Zug acht Hallenser Mitglieder des Streikkomitees, die unterwegs mit Flugblättern zum Generalstreik aufgefordert hatten und die angaben, daß sie weder bei in Halle herrschenden Lebensmittelnot die in dem Zug befindlichen Fahrgäste aus Halle nach ihrer Heimat befördern wollten. Den Passagieren war angeblich mitgeteilt worden, daß sie auf ihre eigene Gefahr in dem Zuge reisten. Die Führer des Zuges fuhren über das Signal hinaus, hielten den Zug an und suchten zu entkommen. Gleichzeitig eröffneten die Streik-Truppen aus mehreren Maschinengewehren das Feuer, das unter den ahnungslosen Mitreisenden, die von Halle auf zur Fahrt zugelassen waren, schwere Opfer forderte. Der letzte Wagen wurde von den Geschossen buchstäblich durchlöchert.

Eine Frau wurde getötet, 4 Reisende schwer und 7 leicht verwundet.

Die Spartakisten, die zu fliehen versuchten, wurden sämtlich ergriffen, teils verwundet. Der Zug wurde nach Cöthen geleitet, wo die Aufrührer festgenommen wurden und die Verwundeten die erste Hilfe erhielten. Dann fuhr der Zug nach Magdeburg weiter. Die acht festgenommenen Hallenser wurden nach Bernburg entlassen, da der dringende Verdacht einer strafbaren Handlung gegen sie nicht vorlag.

Von den eingetroffenen Reisenden wird berichtet: „Wir befanden uns seit mehreren Tagen in Halle, da

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-191903041/fragment/page=0001

außer sehr teuren Wagen- oder Autofahrgelegenheiten keine Möglichkeit bestand, nach Magdeburg zu kommen. Nun erfuhren wir, daß ein Notzug nach Cöthen abgelassen werden sollte. Wir erbielten von der Streikleitung die Erlaubnis zur Mitfahrt. Auf dem Bahnhofe stellen uns große rote Plakate an der Maschine auf, auch hörten wir von einem „Propagandazug" sprachen. Wir wußten aber nicht, daß unser Zug damit gemeint war. Sobald wir das Gebiet der Eisenbahndirektion Magdeburg erreichten, stieg der Zug auf jeder kleinen Station, und unterwegs, wo Bahnarbeiter zu sehen waren. Eine Reihe von Leuten aus dem vorderen Wagen agitierte an diesen Stellen für den Generalstreik und teilte Flugblätter aus. Als dann sogar eine rote Fahne auf der Maschine aufgeflanzt wurde, begann man mit der wahre Zweck des Zuges klar zu werden. Der Zug fuhr mit vielen Unterbrechungen weiter. Hinter der Station Stumsdorf wurde der Zug von zwei neuen Soldaten angehalten. Sie waren erstaunt, statt der Sportartisse, die sie erwarteten, gewöhnliche Reisende vorzufinden, und erklärten, den Zug nach Cöthen weiter begleiten zu wollen. Auf der Fahrt klärten wir sie über die Tätigkeit der vorn mitfahrenden Leute auf. Während der Weiterfahrt kamen nun die Aufrüfer von vorn und schlugen eine Verständigung vor, die aber von den Soldaten und den Mitreisenden abgelehnt wurde."

Das „Mitteilungsblatt", das der Aktionsausschuß für den Generalstreik hier vom Donnerstag bis zum Sonnabend erscheinen ließ, behauptet dieser Darstellung gegenüber in seiner Freitagnummer, daß es sich in Wirklichkeit nur um einen Holzzug gehandelt habe, der die hier sitzengebliebenen Reisenden hätte wegbringen sollen. Der Mitteilung eines Augenzeugen zufolge hätten die Offiziere des in Cöthen liegenden Infanterie-Regiments die Veranwortung für das Ausentat auf den Zug zu tragen.

Das W. T. B. verbreitet über den Hergang folgenden Bericht:

Dessau, 28. Februar. Zu dem Vorfall auf Bahnhof Cöthen erfahren wir: Von der Bahnverwaltung Halle war nach Cöthen gemeldet worden, daß die Streikleitung mehrere Lokomotiven widerrechtlich fortgenommen habe und vermutlich zu wilden Zügen verwende. Ein solcher Zug werde wahrscheinlich nach Cöthen fahren. Die maßgebenden amtlichen Stellen in Cöthen wandten sich an das Garnisonkommando um Schutz, der im Einvernehmen mit dem A.- und S.-Rat gewährt wurde. Auf dem Bahnhof wurden mehrere Maschinengewehre aufgestellt. Es ging die weitere Meldung ein, daß der Zug auf seiner Fahrt mehrere Signale überfahren habe und daß die Insassen des Zuges unterwegs Propaganda für den Generalstreik durch Flugblätter gemacht haben. Der Zug sei auf jeden Fall in Cöthen zum Halten zu bringen. Als der Zug bei Cöthen des Vor- und Hauptsignal überfuhr, wurde das Feuer eröffnet. Tatsächlich befand sich in ihm außer Vertretern der Streikleitung eine größere Zahl Halleschen, die in Halle festgehalten waren und weitertransportiert werden sollten. Leider sind insolgedessen unbeteiligte Passagiere zuschaden gekommen. Eine unparteiische Untersuchung durch den Staatsrat von Anhalt und Vertreter des Cöthener A- u. S.-Rates wurde eingeleitet. Das Ergebnis wird mitgeteilt. Der Offizier, der den Befehl zum Feuern gab, tut bis auf weiteres keinen Dienst mehr.

Freitag, den 28. Februar.

Das Wetter ist schlecht geworden. Der sorglose Ton, der bisher noch das Getriebe auf den Straßen zu beherrschen schien, ist verstummt. Der Ernst der Lage ist nicht länger mehr zu verkennen. Das Stadternährungsamt ist zwar seit gestern wieder vormittag wieder geöffnet. Da jedoch ein größerer Teil seiner Beamten und Beamtinnen den Dienst noch nicht mit aufgenommen hat, so wickelt sich der Verkehr naturgemäß nur unter großen Schwierigkeiten ab. Vor den Marken-Ausgabestellen, die bis auf einige wieder geöffnet haben, stehen die Leute in langen Zügen. Wie viele werden aber für ihre Marken noch etwas erhalten? In den Ladenschaufenstern mehren sich die Schilder: „Wegen mangelnder Zufuhr geschlossen!" Die Bäcker haben, bis auf wenige, ihr Brot ausverkauft; sie haben auch kein Mehl und keine Kohle mehr, frisches zu backen. Die Fische, die für Halle bestimmt waren, sind, nach einem Plakat in der Nordseehalle, nur bis Cöthen gekommen und dort verteilt worden. Ob am morgigen Sonnabend noch die übliche Fleischration geben wird? —

Nach dem „Mitteilungsblatt" der Unabhängigen soll der Streik inzwischen eine „ungeheure Ausbreitung" erfahren haben. 23 thüringische Städte, dazu Leipzig, Magdeburg, Halberstadt, Bitterfeld, sollen sich der Bewegung angeschlossen haben. Eine Nachprüfung dieser Meldungen ist zurzeit natürlich unmöglich.

Die Regierung hat den Beginn der Weiterreise aufgeschoben, zum Zweck von Verhandlungen nach Weimar zu kommen. Auch der Freitag zing im übrigen hin, ohne eine Wendung der Dinge in Sicht zu bringen.

Sonnabend den 1. März.

Es gibt kein Fleisch mehr! In den Fenstern der Fleischerläden hängen gedruckte Plakate: Da die Versorgung der Stadt mit Schlachtvieh von außerhalb stattfindet und der Verkehr zurzeit unterbunden ist, kann so lange kein Verkauf stattfinden, bis die Verbindung wieder hergestellt ist! Das Hungergespenst grinst einem aus immer schrecklicherer Nähe an.

Da kam im Laufe des Vormittags die Nachricht, daß von der Regierung entsandte Truppen vom Freiwilligen Landesjägerkorps in Ammendorf ausgeladen seien. Werden sie bessere Tage mitbringen?

Der Einmarsch der Regierungstruppen.

Der Einzug der Landesjäger in Halle unter General Maercker war eigentlich schon für Sonnabend früh vorgesehen, infolge eines einen längeren Aufenthalt bedingenden Zwischenfalles bei Weißenfels sein Transport war entgleist) hatte sich ihr Eintreffen jedoch hinausgezögert, so daß sie erst nach Mittag hier ankamen. Eine Abordnung des hiesigen Soldatenrates war ihnen auf der Straße nach Ammendorf entgegengefahren, um General Maercker anheimzugeben, auch bei seinem Einzug in Halle Demonstrationen einzutreten. Dieses Ansinnen wurde jedoch mit dem Hinweis darauf, daß am Nachmittag Verhandlungen vorgesehen seien, abgewiesen, und so zogen die Landesjäger, etwa in Regimentsstärke, mit Geschützen, Minenwerfern, Maschinengewehren und der entsprechenden Reiterei in die Stadt ein. Kurz nach 12 Uhr erreichten sie die Artilleriekaserne. Gleichzeitig ging ein auf 15 Minuten befristetes Ultimatum aus, so der wurde die Kaserne zu übergeben, was alsbald geschah.

Nach der Besetzung der Artilleriekaserne zogen die Truppen, zum Teil mit höhnischem, zum Teil mit Mißkommensbrüchen begrüßt, zum Bahnhof. Auch dessen Besetzung erfolgte, ohne daß die Wachen irgendwelchen Widerstand leisteten, der sich kaum zur Zwischenfall geeignete. Der Bahnhof wurde dann durch Geschütze und Maschinengewehre gesichert und der Zugangsplatz durch Posten abgesperrt.

Anschließend hieran begab sich ein Zug zur Schule in der Charlottenstraße, wo bisher die Marotroisenkompagnie die Quartier hatte. Hier wiederholte sich dasselbe Schauspiel wie bei der Artilleriekaserne. Die bisherige Besatzung wurde zur Räumung des Hauses unter Zurücklassung aller Waffen aufgefordert, entsprach der Forderung, und die Regierungstruppen nahmen von der Schule Besitz. Damit war der erste Teil der Aufgabe, die General Maercker gestellt war, erledigt. Am Nachmittag um 4 Uhr sollte dann eine Besprechung zwischen dem Kommandeur und dem A.- und S.-Rat, dem Bürgerausschuß und den städtischen Behörden im Rathause stattfinden.

Der Tumult auf dem Markte.

Kurz vor 4 Uhr rückte eine kleine Abteilung Landesjäger zum Markt und brachte dort vorm alten Rathaus einige Maschinengewehre in Stellung. Schon beim Anrücken der Truppen hatte sich eine beträchtliche Menschenmenge hier angesammelt, die mehr und mehr anschwoll und deren Erregung über die von den Regierungstruppen getroffenen Maßnahmen von Minute zu Minute wuchs. Als die Wellen der Empörung bereits ziemlich hoch gingen, versuchte ein Mitglied des Arbeiterrates durch einige Worte vom Rathausaltan herab sie noch einmal zu beschwichtigen. Es sollte jedoch nur noch für die Wirkung möglich sein. Die Bedienungsmannschaften der Gewehre faßten sich immer mehr von der Menge umdrängt, ein Wort gab das andere, der Ton wurde immer schärfer, bis sich einige der Anwesenden dann zu Tätlichkeiten hinreißen ließen. Es gelang ihnen, sich der Maschinengewehre zu bemächtigen, sie wurden zertrümmert, der dazu gehörige Wagen gestürzt und zerschlagen, die scheugewordenen Pferde weggeführt, Gewehre wurden Stahlhelme und Karabiner weggenommen, die die rasende Menge auf dem Pflaster zerschlug oder fortschleppte, um sie in die Saale zu werfen. Es war ein Tumult, wie ihn unser alter Markt selbst in diesen sturmbewegten Zeiten seit Beginn der Revolution nicht gesehen hat.

Unter der Menge hatte sich inzwischen das Gerücht verbreitet, daß sich der aus der Fechtland-Affäre bekannte Artillerieleutnant Schmidt mit oben im Rathausfaal aufhalten sollte, worauf unter der Führung von Soldaten ein größerer Trupp die Treppe hinaufstürmte, um droben des Gesuchten auch alsbald habhaft zu werden. Die Zahl der Eingedrungenen — Leutnant Schmidt sollte dem Gerücht zufolge hier zeitweilig falsche Angaben gemacht haben, um die Festnahme des Leutnants Fechland zu ermöglichen — keine Grenzen kannte, wäre der Unglückliche, der bereits unter den Füßen der Soldaten lag, seinem Schicksal schwerlich entgangen, wenn sich nicht im letzten Augenblick der Vorsitzende des Arbeiterrats seiner angenommen und ihn in Sicherheit gebracht hätte. Fast gleichzeitig mit diesem Intermezzo kam es unten in der Leipzigerstraße dicht beim Markt zu schweren Tumulten, die zur Demolierung eines vorbeigeeilten Sanitätsautos und zur Festnahme des in ihm befindlichen Sanitätsoffiziers führten. Er wurde von der Menge aus dem Wagen herausgerissen und nach Mißhandlungen von Marktfrauen zum Rathaus in Gewahrsam und von dort weiter ins Lazarett gebracht. Das Auto wurde in schwerbeschädigtem Zustande von einer Horde nach der Saale zu abgeschoben. Noch lange blieb der Marktplatz die Stätte erregter Debatten, bis die in der Nacht hinein stand die Menge hier in Gruppen beisammen, das Vorgefallene besprechend.

Die anberaumt gewesene Sitzung konnte unter solchen Umständen nicht stattfinden, General Maercker sah sich vielmehr genötigt, sie in die Post zu verlegen. In dieser Besprechung nahmen außer den beiden Halleschen Mitgliedern der Nationalversammlung Dellius (von der demokratischen und Koenen (von der unabhängigen sozialdemokratischen Partei) auch Vertreter des Soldatenrats und der Bürgerschaft teil. Dabei wurde über die dem Landesjägerkorps gestellten Aufgaben und die Art ihrer Durchführung verhandelt. Die Herren Koenen und Kistian sagten bei der Gelegenheit zu, die aufgeregte Menge durch Plakate und Ansprachen beruhigen zu wollen.

Ueber jene Aufgaben war die Bevölkerung inzwischen durch von Fliegern abgeworfene Flugblätter unterrichtet worden. Diese Flugblätter besagten:

An die Einwohner von Halle!

Die Entwickelung der Zustände in der Stadt Halle hatten die Reichsregierung gezwungen, durch Entsendung von Truppen die Ruhe und Ordnung in der Stadt und den Durchgangsverkehr durch Halle zu sichern. Es ist anzuerkennen, daß die in Halle garnisonierenden Truppen sich verpflichtet haben, für die Sicherheit einzustehen. Wie jedoch die Unterbindung des Bahnverkehrs und andere Vorkommnisse bewiesen haben, sind die bisherigen Organe des Sicherheitsdienstes nicht imstande gewesen, ihre Aufgabe in vollem Umfange zu erfüllen.

Es liegt dem Landesjägerkorps fern, sich in die wirtschaftlichen Fragen der Arbeiter einzumischen.

Folgende Aufgaben wird das Landesjägerkorps lösen:

1. Sicherung des freien Handels und Verkehrs über Halle (Bahnverkehr, Zufuhr von Lebensmitteln).
2. Unterbindung des Sicherheitsdienstes.
3. Waffenablieferung seitens der nicht zur Führung von Waffen berechtigten Personen.
4. Durchführung der Bestimmungen des Regierungs-Erlasses vom 19. Januar.
5. Säuberung der Kasernen von Personen, die nicht in die Kasernen gehören.

Zur Durchführung der vollständigen Durchführung aller dieser Aufgaben erbitte ich die Unterstützung aller Einwohner. Je eher die Aufgaben erfüllt sind, um so schneller werden die Landesjäger die Stadt wieder verlassen.

Maercker, Generalmajor,
Kommandeur des Freiwilligen Landesjägerkorps.

Von einer Beruhigung der Bevölkerung war jedoch vorläufig noch nichts zu merken, und von einer schnellen Lösung der den Truppen gestellten Aufgaben konnte, wie sich bald herausstellte, auch keine Rede sein. Es zeigte sich immer klarer, daß von der Stunde an, in der sich die oben geschilderten Vorgänge auf dem Markt abspielten,

Spartakus hier die Herrschaft

erstrebte. Was die auswärtigen Blätter in den letzten Tagen verspätet gemeldet hatten, war jetzt Wahrheit geworden: Anarchie und Terror herrschten in Halle. Wehe jedem, der sich dem gegenüberzustellen wagte!

Nach dem Zwischenfall auf dem Markt ereignete sich ein weiterer bei der Charlottenschule, wo es zu einem Zusammenstoß zwischen Truppen und Bewaffneten kam, die alsbald zu Gefangenen wurde erst wieder hergestellt, als von den Truppen ein Geschütz vor der Schule in Stellung gebracht war. Auch auf die Besatzung des Bahnhofs wurden aus entfernten Hinterhalt Schüsse abgegeben.

Die Hauptpost war am Sonnabend Nachmittag noch durch General Maercker besetzt worden. Im Laufe des Tages hatte sich allerdings ein regelrechtes Gefecht entfaltet. Gegen diesen Stützpunkt der Regierungstruppen richtete sich dann die besondere Angriffswut der Gegner, wie folgender Bericht ausführlicher schildert:

Der Kampf um die Hauptpost.

Die Hauptpost sollte zu einem der Hauptbrennpunkte des Kampfes werden. Schon bei der Besetzung am Sonnabend nachmittag gab es hier nach dem Einzug der Regierungstruppen den ersten Verwundeten. Anfänglich hatte nur eine kleine Besatzung die Post und das Telegraphenamt inne. Eine große und erregte Volksmenge nahm diesen Wache gegenüber eine drohende Haltung an und drang auf einzelne Regierungssoldaten ein. Einer von ihnen wurde förmlich von seiner Truppe abgeklemmt, ein anderer zu Boden geworfen. Ein Offizier, der zur Vermittlung einsprang, zog schließlich den Revolver und verletzte einen der Angreifer durch Bauchschuß. Der Verwundete wurde zur Sanitätswache gebracht, die man nach der reiche Arbeit kommen sollte.

Um 1/6 Uhr nachmittags rückte eine Abteilung der Landesjäger mit Geschützen und Minenwerfern zur Verstärkung der Postwache heran, und damit wurde nun das

Postamt zur Festung der Regierungstruppen und zum Hauptangriffsziel der Spartakisten. Es kam hinzu, daß General Maercker gegenüber der Post im Hotel „Stadt Hamburg" sein Hauptquartier aufschlug. Die Verstärkung versuchte zunächst, die umliegenden Straßen durch Maschinengewehr-Schreckschüsse zu säubern. Ein M.-G. wurde am Kaiser Wilhelm-Denkmal aufgestellt, ein Geschütz vor dem Landgericht in Stellung gebracht. Vor der Post und auf dem Gebäude selbst standen nach allen Richtungen Maschinengewehre. Eine starke Postenkette sperrte den Platz um die Post ab. Gegen diese Posten richtete sich zunächst der Angriff der Spartakisten. Sie gingen bei Anbruch der Dunkelheit truppweise mit umgehängtem Gewehr hauptsächlich von der Magdeburger- und Steinstraße und vom Stadttheater aus vor. Es begann ein Kleinkrieg schlimmster Sorte. Oft schossen die Angreifer aus dichtgedrängt herumstehenden Menschenhaufen heraus, so daß bei dem Gegenfeuer der Posten auch Unbeteiligte getroffen wurden. Schon am Sonnabend abend sind auf diese Weise viele Verwundungen vorgekommen.

Die eigentlichen Kämpfe begannen erst in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag und zogen sich fast über den ganzen Sonntag hin. Die Regierungstruppen nahmen ihre vorgeschobenen Posten zurück und zogen sich in das Postgebäude zurück. Inzwischen hatten die Spartakisten das Stadttheater besetzt.

Auch in umliegenden Häusern und an Straßenecken hatten sie sich festgesetzt. Vereinzelte Gewehrschüsse und das Maschinengewehrfeuer der Verteidiger hallten die ganze Nacht durch die Straßen. Vor allem lag der Eingang zur Post in der Poststraße und der Eingang zum Hotel „Stadt Hamburg" unter Feuer. Als der Versuch, die Spartakisten aus dem Gebäude der Post in das Hotel ging, wurde er durch einen Bauchschuß verwundet. Einzelne Vogelschützen in der Steinstraße und auf der Promenade wurden zerschossen, damit man unter dem Schutz der Dunkelheit besser vorgehen konnte. In der Nacht wurde zweimal unter lebhafterem Feuer ein Angriff auf die Post gemacht, ohne irgendwelchen Erfolg zu haben. Auch die Verluste waren in der Nacht gering, da die meisten Schüsse ziellos abgegeben waren.

Das wurde bei Anbruch des Sonntags anders. Vor allen Dingen gestaltete sich jetzt der Kampf für die Regierungstruppen schwieriger, da eine große Menge Neugieriger zum Kampfplatz herumstand, während aus allen Ecken geschossen wurde. Häufig kamen die Schüsse aus dem großen Menschenhaufen heraus, in dem sich die Angreifer versteckten. Die Schießereien spielten sich gewöhnlich so ab, daß Anrempelungen oder Schüsse gegen die Posten heren Feuer hervorriefen. Es kam dann zu einer heftigen Knallerei — die Volksmenge lief auseinander, flüchtete an den Häuserwänden geduckt entlang, suchte Deckung und rannte in die Seitenstraßen. Währenddessen pfiffen die Kugeln durch die Luft und forderten ihre Opfer. Besonders in der Steinstraße gab es bei diesen Schießereien Tote und Verwundete. So mußte man uns, daß am Sonntag vormittag vor dem Halleschen Bankverein der Posten der Regierungstruppen von 3 bis 4 Spartakisten mit Handgranaten angegriffen wurde. Die Angreifer verschwanden darauf in der Menge; die Posten feuerten aus dem Eingang, und zwei Zivilisten wurden verletzt, davon einer tödlich. Leute aus dem Publikum konnte man auch sagen hören, wenn die Maschinengewehre mit ihrem Reihenfeuer die Straßen abfreuten. Dagegen waren die Regierungstruppen, vor allem bei freigemachten Straßen, auch in der Lage, die Gegner selber zu fassen. Wie wir hören, sind mehrere Spartakisten bei ihrem Versuch, in den Eingang der „Stadt Hamburg" einzudringen, niedergeschossen. Auch aus den Fenstern, aus denen Spartakisten auf die Posten schossen, wurden mehrere durch Scharfschützen heruntergeholt. Zwischen diesen Häusern und der Post fand oft ein heftiger Kugelwechsel statt. Man kann an den Häuserfronten und Fenstern die Spuren dieses Kampfes, die Einschläge der Geschosse recht deutlich sehen. Klatschend schlugen sie an die Wände und Fensterscheiben heran; am meisten haben die Häuser in der Poststraße durch den Kampf gelitten. Auch die Fassade des Stadttheaters und die Siegessäule weisen zahlreiche Spuren der Kämpfe auf, die hauptsächlich zwischen dem Stadttheater, dem Hauptsitz der Spartakisten, und der Post hin- und herwogten. Die Spartakusleute hatten sich auf dem Mittel des Stadttheaters verschanzt und legten von hier aus gutgezieltes Feuer auf die Räume der Post. Ab und zu pirschten sie sich auch in dem Gebüsch der Promenade näher an die Post heran. Die Feuergefechte zwischen der Post und dem Theater und den anderen Spartakistennestern hielten, immer unterbrochen durch längere oder kürzere Kampfpausen, den ganzen Sonntag an. Die Kämpfe nahmen fast zu einer Art Stellungskrieg entwickeln zu wollen. Da feuerten schließlich am Nachmittag die Landesjäger gegen das Stadttheater drei leichte Minen ab, die ihre moralische Wirkung nicht verfehlten. Seit dieser Zeit wurde das Feuer von dieser Burg der Spartakisten geringer. Zu einem Sturm auf das Stadttheater konnte man aber am Nachmittag nicht vorgehen, weil die Volksmenge zu sehr hinderte.

Inzwischen wurden auch die Häuser gegen Abend von den Angreifern geräumt. Man merkte immer mehr, daß die Regierungstruppen energisch vorgingen. Da diese jetzt etwas mehr Luft bekommen hatten, sandten sie in den Nachmittag größere Patrouillen aus, die noch in heftige Kämpfe verwickelt wurden. Hierbei hatten die Patrouillen Verluste. Die Spartakisten saßen hauptsächlich in den dunkeln Seitenstraßen und empfingen von dort aus die Patrouillen mit Feuer. In den Morgenstunden des Montag, gegen 5½ Uhr Früh

erstürmte eine Patrouille das Stadttheater,

der verrammelte Eingang zum Vestibül wurde durch Handgranaten aufgesprengt. Das Stadttheater wurde darauf zu Zeiten wieder von den Regierungstruppen und mit Maschinengewehren besetzt.

Mit dem Sturm auf das Stadttheater erreichten die Kämpfe um die Post ihr Ende. Seit Montag früh fiel dort kein Schuß mehr. Patrouillen säuberten die Straßen, entwaffneten und nahmen Verhaftungen vor. Die Menge lief neugierig umher, die Stätten des Kampfes. Die Zahl der Toten und Verwundeten bei den Schießereien um die Post ist noch nicht zu übersehen.

Die Plünderungen.

Der in den Kämpfen um die Post entstandene Schaden, so groß er auch für verschiedene Anwohner namentlich der Stadt Hamburg ist, läßt sich noch nicht besagen gegen den, der von plündernden und raubenden Horden im Verlauf der folgenden Nacht beim Sturm auf eine Anzahl Hallischer Geschäftshäuser im Zentrum der Stadt angerichtet wurde. Die Räuber hatten es in der Hauptsache auf die Läden in der Großen Ulrichstraße abgesehen. Hier wurden hier, nachdem sie meistens die Fenster eingeschlagen hatten, in die Gebäude ein. Die ganze Straße war am nächsten Morgen mit Glassplittern übersät. Namentlich Lebensmittel, Kleiderwaren, Juwelier- und Zigarrenläden waren heimgesucht worden und zum großen Teil bis zu einem Grade, daß sie ausgeraubt worden. Darunter die großen Kleider- und Modewarengeschäfte von Brummer & Benjamin, Endepolz & Dunker, G. Ahmann, die Goldwarengeschäfte von Maseberg und Kling, die Zigarrenhandlungen von Oisenhauer und Schulz, die Bernhardische Feinkoßhandlung, die Geschäfte von Gebr. Loesch, Wülfelin Brackebusch, Maria Kuhrmann, Karl Klappenbach und andere. Während der ganzen Nacht war das mit den Plünderungen verbundene Schießen bis in die entlegenen Stadtteile hinein vernehmbar. Die Regierungstruppen waren nicht zu [illegible] Halle hatte einen seiner dunkelsten Tage, richtiger ohne seinen schwärzesten Nächte erlebt.

Und am anderen Morgen sollen die Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung sein!

Sonntag, 2. März.

Die Wahlen haben stattgefunden. Wer aber hatte ein Interesse daran? Jeder stand unter dem Druck der Ereignisse in der vergangenen Nacht. Was war aus der trotz aller Kriegsnöte noch immer blühenden Stadt Halle geworden? Schwerer aber noch als diese Frage lastete auf jedem Gemüt die andere: Was wird aus ihr noch werden?

Die Regierungstruppen schienen zunächst in einen Verteidigungszustand gedrängt. Unser Weg führte uns am Sonntag vormittag von Postgebäude aus vorbei vorm Hotel Hoheimang in der Poststraße Zeuge der Beschießung eines dort stehenden Postens durch einen vorbeikommenden Straßenbahnwagen. Aus der Truppe wurde darauf ohne weiteres mit scharfen Schüssen erwidert und im Anschluß daran die Straße gesäubert. Weshalb diese, solange sich die Landesjäger nicht durchaus Herren der Lage wußten, nicht von vornherein gesperrt war, so daß dort erst arglosen Publikum in Lebensgefahr kommen mußte, bleibt nicht recht verständlich.

Die Stimmung gegen die Truppen wurde in den breiteren Schichten immer allgemeiner. Wer bei irgend welcher Gelegenheit seine Stimme zu ihren Gunsten zu erheben wagte, mußte gewärtig sein, im gleichen Augenblick überschrien und niedergeschlagen zu werden. So wurden im Laufe dieses Tages verschiedene Unvorsichtige infolge von Mißhandlungen Opfer ihres Bekennermutes. Die Erregung im Volke war nicht mehr zurückzudämmen, sie wurde von neuem geschürt durch ein von der unabhängigen Sozialdemokratie verbreitetes Flugblatt über die „Diktatur der Roßgarden in Halle". In diesem Flugblatt hieß es u. a. auch: Eine von 400 Vertrauensmännern aller Organisationen besuchte Versammlung faßte am Sonnabend abend einstimmig den Beschluß: 1. Vorsetzung des Generalstreiks, 2. kein Verhandeln, solange die Regierungstruppen die Stadt in ihrer Gewalt halten.

In einem neuen Zwischenfall kam es nachmittags gegen 2 Uhr in der Steinstraße vor der Wohnung des Dr. Hochheim, aus der Schüsse gefallen sein sollten. Bei dieser Gelegenheit blieb ein junger Mann tot auf der Straße liegen und ein anderer wurde verletzt. Eine Kugel durchschlug das Haus und schlug in der Wohnung des Arztes, da sie diesen nicht fand, alles kurz und klein.

Die grauenvollste Szene

sollte sich jedoch am Nachmittag gegen 5 Uhr ereignen, als die wahnsinnig gewordene Masse, unter ihr eine Anzahl bewaffneter Uniformierter, sich eines Offiziers in Zivil bemächtigt hatte, von dem sie behauptete, er habe ebenfalls auf sie geschossen. Von einem langen Zuge Männer, Weiber und Kinder wurde er bis zur Saale bei der Reuwerthbrücke geschleppt und dort in den Fluß geworfen. Es gelang ihm jedoch, sich durch Schwimmen über Wasser zu halten, worauf vom Ufer aus 8-10 Schüsse auf ihn abgegeben wurden. Keiner schien getroffen zu haben. So war es dem Unglücklichen möglich, sich ans andere Ufer zu retten. Hier hatte der Zornbagel inzwischen aber auch bereits Posten gefaßt. Jungens zwischen 10 und 12 Jahren schlugen mit Gerten auf den vor Erschöpfung Zusammengebrochenen ein, und nach kurzer Pause wurde er mit rohen Tritten von neuem ins Wasser befördert. Da er immer noch schwamm, wurden vom gegenüberliegenden Ufer wiederum Schüsse auf ihn abgegeben, deren einer nun schwer getroffen haben muß. Er ging langsam unter.

Soviel wir feststellen konnten, handelt es sich bei dem Ermordeten um den Leutnant Renner, einen Sohn unserer Stadt.

Montag, den 3. März.

Das Maß des Grauens und Verbrechens war noch nicht voll genug. In der Nacht vom Sonntag zum Montag hat der Mob einen

zweiten wahnsinnigen Raubzug

in der Stadt veranstaltet, der eine ganze Anzahl weiterer altbekannter Hallscher Geschäfte in Zerstörungsprodukt, darunter das Warenhaus von Pritze & Brosstowski, das Kaufhaus Warenhaus, das Café David, Lewins und Hulks Konfektionshäuser, C. F. Ritters Spielwarenhaus und viele andere. Wer in diesem Kriegsjahren mit draußen im Felde war, hat alles manches Bild der Zerstörung gesehen, manch ein trostloses wohl auch als das der ausgeraubten Hallschen Läden und Häuser. Keines aber, dessen Anblick beschämender und niederdrückender gewirkt hätte, als dieses hier, war es doch von deutschen Volksgenossen, von Zugehörigen der eigenen Stadt geschaffen, die, verhetzt und verbittert und zum großen Teil durch den wahnsinnigen Krieg innerlich und äußerlich aus dem Gleis geworfen, zu Verbrechern geworden waren.

Der Raub von Spartakisten soll aus dem Gebäude der Firma Pritze & Brosstowski auf sie geschossen worden sein, einer Behauptung, deren Nachprüfung sich eben der Möglichkeit entzieht. Es entspann sich danach ein andauerndes Schießen auf das Gebäude, in das die Plünderer, da sich die Soldaten vor den Schaufenstern teils zu widerstandsfähig erwiesen, schließlich durch die Hausthür eindrangen. Es blieb in dem Haus nichts, was ihrer Zerstörungswut entgangen wäre; was ihnen des Mitnehmens wert erschien, wurde mitgenommen. Der Raubzug dauerte wieder fast die ganze Nacht hindurch. In der Großen Ulrichstraße blieb fast kein Schaufenster mehr heil. Auch Frauen beteiligten sich in Menge daran. Die Plünderer stiegen in die Läden ein und die Frauen schafften fort: in Körben, in Säcken, in Schürzen, wie es sich gerade traf. So, auf dem Steinweg fuhr das Handgesindel mit kleinen Handwagen vor, und diese voll und zog damit ab. Vor einem Pelzwarengeschäft in der Gr. Ulrichstraße packten etwa 10 Frauen die reiche Beute in Waschkörbe und umnäjten sie fingend, und niemand wagte, diesen Magaren entgegenzutreten. Oeffentliche Dirnen, die sich kaum Zeit genommen, sich zu kleiden, nahmen an den Räuberetten gleichfalls teil. In der Brüderstraße lag am Montag früh mit ihrer Beute eine ältere Frau auf dem Bürgersteig, die in dem Hutlischen Geschäfte geplündert hatte, dabei ertappt und erschossen war. Beim Einbruch in das Warenhaus Kaufhaus entstand ein Feuer, das den ganzen Warenbestand vernichtet und verbrannt wurde. Am Montag früh aber ist das Feuer gelöscht worden mußte. Eine Kriegerwitwe, die ein Goldwarengeschäft besitzt, glaubte dadurch der Plünderung zu entgehen, daß sie einen Zettel mit der Aufschrift: „Eine Kriegerwitwe mit 4 Kindern" in ihrem Schaufenster anbrachte, sah sich darin aber getäuscht. Der gerechten Strafe dürften die Plünderer aber kaum entgehen, da mancher von ihnen bei Ausübung erkannt ist, die ihre Wahrnehmungen den Behörden mitteilen werden. 15 Plünderer wurden beim Plündern erschossen, darunter auch zwei Frauen. — Bemerkt sei hier noch, daß in derselben Nacht Spartakisten auch das

Gefängnis am Kirchtor erbrachen

und die Gefangenen befreiten, unter denen sich auch die drei Soldatenratsmitglieder Rosenberg, Weiß und Schnabel befanden. Diese hielten eine Flucht jedoch nicht für angebracht und stellten sich im Laufe des Tages freiwillig wieder dem Generalmajor Märcker.

In dieser Nacht standen die Regierungstruppen jedoch nicht beiseite. Sie griffen energisch ein, und es gelang ihnen auch,

über hundert Plünderer festzunehmen

und viel gestohlenes Gut zu bergen. Im [illegible]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-191903041/fragment/page=0002

Erster Sachen aufgestapelt. Von Schmucksachen, silbernen Löffeln und Bechern, bis zu Spielwaren, Kleidern und Kartons steht man dort allerhand Schätze aus Schaufenstern und Läden zerrumpelnd. Diese Nachkämpfe kosteten wiederum viel Verluste, die aber fast ausschließlich unter den Plünderern entstanden. Als die Menge am Montag vormittag einen Sturm auf das Proviantamt in der Nähe der Artilleriekaserne zu machen versuchte, wurde dieser abgeschlagen, wobei auch wieder verschiedene Tote und Verwundete am Platze blieben.

Die Zahl der Opfer

ist zur Stunde noch nicht genau zu übersehen. In der Universitätsklinik wurden bisher über 70 Verwundete eingeliefert, von denen 13 ihren Verletzungen erlagen. Außerdem liegen im Pathologischen Institut hier 6 Tote als Opfer der Unruhen. Auf dem Nordfriedhof wurden 3 Tote eingebracht.

Die tiefste Stufe des Jammers und der Not war überschritten. Es machte auf niemand mehr sonderlichen Eindruck, daß auch das Elektrizitätswerk seinen Dienst jetzt noch einstellte und infolgedessen

die Stadt ohne Licht

blieb. Die Arbeiterschaft hatte den Abzug der Regierungstruppen verlangt, ehe sie die Arbeit wieder aufnehmen wollte. Das Elektrizitätswerk ist inzwischen von den Regierungstruppen besetzt worden; wie wir erfahren, soll der Betrieb am Mittwoch wieder aufgenommen werden, vorausgesetzt, daß Kohlen dafür da sind.

General Maercker hatte inzwischen Verstärkungen herankommen lassen und solche auch durch ein neugebildetes hiesiges Freiwilligenkorps erhalten. Am Montag vormittag 11 Uhr wurde von ihm der

Belagerungszustand

über den Stadtkreis Halle auf Grund des § 2 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. 6. 51 verhängt. Gleichzeitig erschien von ihm ein Befehl, der den Verkehr an den Straßen von 7 Uhr abends bis 7 Uhr morgens untersagte und jedem Plünderer Bestrafung nach Kriegsrecht androhte. Wir geben den Befehl an anderer Stelle dieser Nummer wieder.

Einen Lichtblick in das herrschende Dunkel gestattete sie am Nachmittag durchsickernde Nachricht, daß

der Bürgerstreik beendet

sein sollte. Tatsächlich hatte sich am Montag vormittag der Aktionsausschuß des bürgerlichen Protestestreiks mit der Frage beschäftigt, ob nicht der Moment für die Aufhebung des Streikes gekommen sei, nachdem für die Verhängung erfüllt. Ein an diesen Straßenzügen angeschlagenes Flugblatt besagt darüber:

Der Aktionsausschuß des hallschen Bürgerstreiks hat sich am 3. März vormittags mit der Lage unserer Stadt beschäftigt und ist zu der Ansicht gekommen, daß durch die Besetzung der Stadt durch die Truppen des Generals Maercker geordnete Verhältnisse nach und nach wiederhergestellt werden, so daß der Terror bestimmter Klassen der Bevölkerung aufhört.

Wir haben den Streik nach Lahmlegung des Eisenbahnbetriebes usw. als Abwehrmaßnahme begonnen, um gegen die Abschnürung Halles zu protestieren und die Wiederversorgung unserer Stadt mit Lebensmitteln zu erreichen. Nachdem heute die Möglichkeit eines Bahnverkehrs durch das Militär geschaffen ist, wollen wir erneut für eine geregelte Versorgung Halles eintreten, indem wir alle Kräfte des Bürgertums bitten, für die Wiederherstellung des Verkehrs zu sorgen und auch sonst alles zu tun, um die Gewalten der Regierung zu unterstützen.

Unsere Forderungen sind erfüllt!

Nur eine Forderung bleibt noch zu erfüllen: Der Schutz der Arbeitswilligen wie der Bürgerschaft überhaupt. Hier setzen wir alle Hoffnungen auf die Truppen, von denen wir erwarten, daß sie nächsten Stunden auch hier Klarheit schaffen.

Entsprechend diesem Beschluß fordern wir alle unsere Mitbürger auf,

vereint die Arbeit wieder aufzunehmen,

aber auch fernerhin treu zusammenzuhalten, um etwaigen späteren terroristischen Aktion immer wieder energisch entgegentreten zu können.

Der Aktionsausschuß des hallschen Bürgerstreiks.

Dienstag, den 4. März.

Die Geschäfte, so weit sie noch Waren zu verkaufen haben, sind wieder geöffnet. Die Bäcker backen wieder Brot! Post- und Gemeindebeamte haben ihren Dienst wieder aufgenommen, desgleichen die Bahnbeamten. Die Schulen nun am Mittwoch ihre Pforten wieder auf. Der Eisenbahnverkehr kann natürlich zunächst noch in beschränktem Umfange eingerichtet werden. Immerhin wird mit einer gewissen Zufuhr von Lebensmitteln gerechnet werden können. Auch mancher Reisende, der hier vor fast einer Woche seine Fahrt unfreiwillig unterbrechen und, wie wir hörten, allein für sein Nachtlogis täglich 25 Mark bezahlen durfte, wird erleichert aufatmen. Daß der ungeheure Schaden, den unser gesamtes Wirtschaftsleben infolge der Ereignisse der letzten Tage erlitten hat, nicht in kurzer Zeit wieder gutzumachen sein wird, liegt natürlich auf der Hand.

In der Nacht vom Montag zum Dienstag herrschte im allgemeinen Ruhe. Nur vereinzelte Schüsse vernahm man hier und da nach Plünderungsversuche gemacht sein mögen, gegen die aber in der Hauptsache eingeschritten werden konnte.

Größere und kleinere Patrouillen der Regierungstruppen bewegen sich seit gestern Nachmittag frei unter der Menge, was in den ersten Tagen nach ihrem Einzuge unmöglich war. Durch die

Ankunft von Panzerautos

erfuhr das Landesjägerkorps eine beträchtliche Verstärkung. Weitere wird erwartet.

Am Dienstag vormittag schritten die Patrouillen in der Umgebung der besonders gefährdeten Straßen auch zu Haussuchungen, die eine große Menge Diebesgut ans Tageslicht förderten. Die Schuldigen wurden abgeführt. Die Stadt befindet sich jetzt vollständig in der Hand der Regierungstruppen. Im Süden der Bahnhof, im Norden die Oberreallschule und im Zentrum die Post sind die Stützpunkte. Daneben sind auch andere größere Lokale und öffentliche Gebäude besetzt. Auch die Schulleute haben sich den Regierungstruppen zur Verfügung gestellt und tun wieder Dienst.

Wie wir von maßgebender Seite erfahren, ist das Vorstandsmitglied des hiesigen Arbeiterrates

Genosse Kilian in Schutzhaft genommen

und zwar bereits am gestrigen Nachmittage. Die Verhandlungen, die zwischen der Regierung und dem Bezirksberggarbeiterrat eingeleitet waren, sind wieder abgebrochen worden, da die Arbeiterschaft als erste Bedingung die Zurückziehung der Regierungstruppen gestellt hatte, was in Weimar abgelehnt worden ist.

Der Streik dauert also zunächst fort. Die Stadt Halle hat aber ihre schwersten Stunden wohl überstanden und darf, wie trübe auch die Gegenwart erscheint, wieder auf bessere hoffen! -tt-

Die Streiklage in Zeitz.

Wie indirekt aus Zeitz berichtet wird, ist die Streiklage dort unverändert. In Meiningen bei Zeitz ist es zu Plünderungen durch eine hundertköpfige Menge gekommen. Ein Vermittlungsversuch der Unabhängigen Sozialdemokraten, Schlachthof, Wasserwerk, Elektrizität, Gas und Bäckereien zu neutralisieren, ist, wie die bürgerliche Streikleitung mitteilt, von der Bürgerschaft einstimmig abgelehnt worden.

*

Weitere Streikmeldungen:

In Schkeuditz stehen seit Donnerstag früh sämtliche Betriebe still. Nachdem die Eisenbahner gegen eine Stimme den Streikbeschluß n hatten, erklärte die gesamte Bürgerschaft sich solidarisch und trat sofort in den Streik.

Das „Berl. Tageebl." meldet die Besetzung des Bahnhofs Weißenfels durch Spartakisten.

Die Nationalversammlung und die Ereignisse in Halle.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

b Weimar, 4. März.

Während Halle von der Welt abgeschnitten war und sich hier in Weimar nicht nur wegen der Gewaltakte in der Saalestadt, sondern auch im Hinblick auf den am gleichen Tage in Erfurt verkündeten Streik und die sich immer mehr zuspitzende Lage in Leipzig die Verhältnisse bedrohlicher gestalteten, setzte die Nationalversammlung ziemlich unbeeinflußt von den Einflüssen draußen ihre langsamigen Beratungen fort. Allerdings war auch im Nationaltheater die Atmosphäre ziemlich geladen. Wußte man doch, daß es die Absicht der Spartakisten war, Weimar einzukreisen, abzuschneiden und die Nationalversammlung samt der Regierung auffliegen zu lassen. Die Abschnürungstätigkeit machte sich auch äußerlich wahrnehmbar, als von Mittwoch ab der Zugverkehr in der Richtung Halle eingestellt wurde und der Telephonverkehr dorthin unterbrochen war. Als dann am nächsten Tag die Meldung kam, daß die Strecke nach nach Leipzig wegen des Streikes in Weißenfels und Naumburg, sowie auch die Strecke nach Erfurt unpassierbar war, da kurz vor Erfurt die Eisenbahnschienen aufgerissen waren, da blieb als einziger Ausweg die Strecke über Jena nach Gera, auf der dann auch die Verbindung nach Berlin durch den über Chemnitz—Riesa laufenden Parlamentszug bis heute aufrecht erhalten worden ist. Der für Montag auch hier in Weimar angesetzte Generalstreik ist nicht in Erscheinung getreten. Die Gerüchte darüber hatten aber einen Sturm auf die Nahrungsmittelgeschäfte zur Folge. Daß die hiesigen Landesjägertruppen übrigens gute Wacht hatten, merkte man auch daran, daß wiederholt ziemlich unternehmungslustige „wilde Soldaten" unter Zuleitung von Patrouillen nach dem Garnisonkommando gebracht wurden. Es für Halle angesetzte Truppen haben übrigens zum großen Teil hier in Ober-Weimar gelegen. Die unabhängigen Abgeordneten aus Halle waren schon am Dienstag von Weimar abgereist und die unabhängige Fraktion war hier nur durch einige Mitglieder vertreten. Ueber die Kommandoabspaltung des Generals Maercker wurde natürlich nichts bekanntgemacht.

Auch in der Nationalversammlung kamen die Vorgänge in Halle zum ersten Male zur Sprache, als am Donnerstag der Abgeordnete Brast, der bekannte Agitator aus dem Ruhrrevier, bei einer anläßlich der dritten Lesung der Reichswehrvorlage gehaltenen Rede auch den Fall Ferchlandt-Halle erwähnte und von dem Hause eine Maßregelung seiner einen Regierungsspitzel aufsteckte, den das Kriegsministerium unter der Maske eines Nachrichtenoffiziers nach dem mitteldeutschen Braunkohlenrevier gesandt hätte und den er im D-Zugwagen des Parlamentszuges gesprochen haben wollte. Dieser angebliche Spitzel habe alle Pläne der Regierung gegen die Bergarbeiter enthüllt.

Infolge der Redewut, die man endlich einigermaßen dadurch einschränkte, daß man die Redezeit eines jeden einzelnen auf eine Stunde festsetzte, wurde am Donnerstag, nachdem am Mittwoch fitzungsfrei gewesen war, in Dauerschichten von 10 Uhr morgen bis 7 Uhr abends ununterbrochen gesagt, mit nur einer kleinen Mittagspause. Die Donnerstagssitzung war überhaupt sehr stürmisch, da es zu recht heftigen Auseinandersetzungen zwischen den Mehrheitssozialisten und den Unabhängigen kam, als die heiße Frage der russischen Gelder angeschnitten wurde. Es Ordnungsrufe, und der Präsident mußte konstatieren, daß das deutsche Volk an dieser Donnerstagssitzung der Nationalversammlung wenig Freude haben dürfte. Schließlich wurde die Reichsheervorlage in dritter Lesung gegen die Stimmen der Unabhängigen angenommen. Außerdem wurde eine Reihe kleiner Gesetzentwürfe verabschiedet, so das Notgesetz für Elsaß-Lothringen und das Übergangsgesetz, an dessen zweite Lesung sich dann eine lange Debatte über die neuen Verordnungen zum Kreditlosengesetz anschloß.

Der Freitag, an dem die große Aussprache über die Verfassungsentwürfe einsetzte, trug das Gepräge eines großen Tages. Es kamen die Führer aller sechs Fraktionen, von denen die Hälfte frühere Träger von Ministerportefeuilles waren, zu Worte, und zwar der temperamentvolle Abgeordnete Fischer-Berlin für die Mehrheitssozialisten, Staatsminister a.D. Dr. Müller, das bekannte Agrar-Führerx, kam es zu einer großen ungarischen Diskussion, an die sich noch einmal eine Aussprache über die neue Ergänzungsverordnung zu dem Krankenkassengesetz knüpfte.

Auch die Vorgänge in Halle wurden angeschnitten. Reichsarbeitsminister Bauer machte dazu folgende Ausführungen: Aus Halle ging mir ein Telegramm zu, in dem der Bezirks-Bergarbeiterrat die umgehende Zusage verlangt, daß die getroffenen Vereinbarungen bis Sonntag, den 2. März, Gültigkeit erlangen sollten. Als ich darauf antwortete, daß dieses nicht möglich sei, wurde für Sonntag der Generalstreik beschlossen.

Hier wurde der Streik, wie sich aus dem Verlaufe der Dinge ergibt, nicht wegen dieser Differenz beschlossen, sondern aus politischen Gründen, nachdem dieselben Herren, die hier in Weimar diese Vereinbarungen getroffen hatten, ihrer Versammlung darüber in einer Weise berichteten, wie es hier, die in keiner Weise der Wahrheit entsprach. Die Ausführungen und Beschlüsse in den Versammlungen beweisen, daß es Arbeiterführer gibt, die in ziemlich leichtfertiger Weise Streiks anzetteln, um politische Geschäfte zu machen. Man hat die Einführung der Räterepublik in Bayern beschlossen, man hat ihre Durchführung für das ganze Reich verlangt. Man hat den Generalstreik verhängt, damit Regierung und Nationalversammlung abtreten müssen; so steht es wörtlich in der Halleschen Resolution. Der Streik im Halleschen Braunkohlengebiet und ebenso der in Leipzig ist tatsächlich, da hilft kein Streiten, aus politischen Gründen entstanden. Es ist die revolutionäre Gymnastik, die damit zum Ausdruck kommt, es ist das Bestreben, durch ewige Beunruhigung unseres Wirtschaftslebens die Vorbedingungen für eine neue soziale Revolution und damit für die Einführung der Räterepublik zu schaffen. Natürlich liegen die Dinge in der Sozialisierungsfrage. Weil die Sozialisierung im Eingeweiste nicht durchgeführt werden kann, sucht man in agitatorisch-demagogischer Weise die Arbeiter mit Mißtrauen gegen die Regierung zu erfüllen, denn ich kann mitteilen, daß die Dinge schon im Fluß sind und daß in kürzester Frist der Nationalversammlung eine Vorlage zugehen wird, die die Uebernahme des Kohlenfundbitats für das ganze Reich als erste Maßnahme vorsieht.

Schließlich fand man sich aber doch bei dem eigentlichen Verhandlungsthema wieder und verabschiedete das Uebergangsgesetz, das im wesentlichen die Weitergeltung der während der Revolutionszeit erlassenen Verordnungen bezweckt, auch in dritter Lesung. Am gestrigen Montag flossen wieder die Reden zur Verfassungsdebatte. Eine von einem der bekannten Marburger Völkerrechtslehrer und Vorkämpfer des Völkerbundes, Professor Dr. Schücking gehaltene Rede war überaus bemerkenswert, sowohl der Form nach wie auch inhaltlich eine der besten Leistungen von der Nationalversammlung. Ursprünglich hatte man Dienstag und Mittwoch Zeit das Haus vertagen wollen. Auch der betreffende Ausschuß hatte Montag nachmittag sich für die Vertagung ausgesprochen und zwar sollte der Präsident ermächtigt werden, das Haus dann einzuberufen, wenn das Sozialisierungsgesetz verhandlungsbereit sein würde. Im letzten Augenblick wurde jedoch der Plan umgeworfen und man beschloß weiter zu tagen. Den Anstoß dazu sollen die Mehrheitssozialisten gegeben haben, die angesichts der jetzigen Zustände im Reich eine Vertagung nicht für empfehlenswert hielten, doch scheinen auch Gründe innerer Art mitgesprochen zu haben. Ein großer Teil der Mehrheitssozialisten, darunter auch Mitarbeiter der Regierung, ist wird u. a. der Justizminister Dr. Landsberg genannt, sollen großes Gewicht auf eine sofortige Erledigung der Sozialisierungsfrage legen, weil sie hoffen, damit die von ihnen ersehnte Anuäherung an die Unabhängigen herbeiführen zu können. Aus dieser Sachlage heraus hat sich denn auch das Gerücht einer angeblichen Ministerkrise herausgebildet, deren Opfer Herr Gothein sein soll, weil er sich der Schleunigen und weitgehenden Sozialisierungsgesetzen widersetze. Diese Meldung scheint zum mindesten verfrüht zu sein; sicher ist jedoch, daß gerade die Frage der Sozialisierung sehr geeignet ist, Differenzen im Kabinett zu wecken.

Für die freiwilligen Landesjäger!

Für das zur Zeit hier weilende freiwillige Landesjägerkorps ist eine Sammlung zum Zwecke der Beschaffung von Liebesgaben eröffnet worden. Wir haben dafür in unseren Geschäftsstellen

Sammelstellen errichtet,

zu deren Benutzung wir einladen. Wir beteiligen uns gleichzeitig an der Spende mit

1000 Mark.

Verlag der hallischen Nachrichten.

Berlin im Belagerungszustand.

Wie wir erfahren, ist aus Anlaß von Unruhen in Berlin der Belagerungszustand verhängt. Es entstanden am Sonntag im Norden Berlins und im Zeitungsviertel Schießereien. Einzelne Polizei-Wachtlokale wurden von den Spartakisten besetzt. Heute morgen ist äußerlich in Berlin alles wieder ruhig. Sämtliche Geschäfte und Läden sind im Betrieb.

Der Vorstand der Berliner Bezirksorganisationen der sozialdemokratischen Partei erläßt folgenden Aufruf an die Arbeiter: „Gegen unseren Willen hat die von Unabhängigen und Kommunisten beherrschte Vollversammlung des Großberliner Arbeiterrats den Generalstreik beschlossen. Diese Generalstreik muß bei völliger Zusammenbruch unseres Wirtschaftslebens, Hungersnot und die Herrschaft des lichtscheuen Janhagels zur Folge haben. Der Antrag unserer Vertreter, daß die einzelnen Betriebe durch Geheimabstimmung Stellung zum Generalstreik nehmen sollten, ist durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt worden. Dieselben Leute, welche angeblich die Herrschaft der Masse ist, fürchten also die Entscheidung der Waffen. Wir fordern jetzt unsere Parteigenossen auf, nur in den Betrieben in den Streik zu treten, die ihn in geheimer Abstimmung beschlossen und ihn gegen jeden terroristischen Streikzwang energisch zur Wehr zu setzen. Laßt Euch nicht mißbrauchen zu spartakistischen Machtkämpfen.

Die Stadtverordnetenwahlen

fraten durch die anderen Ereignisse des vorigen Sonntags so sehr in den Hintergrund, daß man kaum etwas davon bemerkte. Die Möglichkeit, durch Flugblätter zu agitieren, war den bürgerlichen Parteien so gut wie ganz genommen, und wenn es trotzdem jemand wagte, in dieser Weise für die Wahl vorzubereiten, so dauerte es nicht lange, bis ihm durch lange Burschen das Material entrissen wurde. So blieben viele Wähler der Wahl fern, besonders die Frauen wollten sich den Gefahren, insultiert zu werden, nicht aussetzen. Aber auch mehrere Wahlvorsteher haben ihr Amt nicht ausgeübt. So weit wir unterrichtet sind, liegt hinreichendes Material vor, die Wahl anzufechten.

Bis jetzt liegt das Resultat aus 48 Bezirken vor, es fehlt also das Ergebnis noch von sieben Bezirken. Danach sind abgegeben:

für die bürgerlichen Kandidaten	27 652 Stimmen,
für die Unabhängigen	25 394 Stimmen,
für die Mehrheitssozialisten	6 061 Stimmen.

Es würden demnach 34 Sozialisten und 32 Bürgerliche in das Stadtparlament kommen.

Vergleicht man das Wahlresultat mit dem der Nationalwahlen, so ist ein erheblicher Rückgang in den Stimmengahlen zu verzeichnen. Auch die Sozialdemokraten sind sehr schwach zur Wahl angetreten. Denn bei den Nationalwahlen hatten die Unabhängigen rund 41 000, die Mehrheitssozialisten rund 16 000 Stimmen.

Der Dienst der Brotmarkenausgabestellen

wurde am Freitag noch von den städtischen Angestellten versehen. Die U. S. P. hatte es verbunden, von einem Oberleutnant ein Schreiben zu erlangen, durch welches das Personal zum Verbleiben in den Dienststellen bezw. zur Wiederaufnahme seiner Tätigkeit veranlaßt wurde. In einer Versammlung am Freitag nachmittag wurde aber nach Aufklärung dieses Sachverhalts einstimmig beschlossen, die Arbeit einzustellen. Am Sonnabend wurde der Dienst in den Brotmarkenausgabestellen von Beauftragten des Arbeiterrats versehen. Am Sonntag und Montag ruhte der Betrieb fast vollständig, heute ist er wieder aufgenommen. Wie uns mitgeteilt wird, wird sich vielleicht die Notwendigkeit ergeben, neue Brotmarken drucken zu lassen.

Bekanntmachung.

Der Bahnhof ist von Regierungstruppen besetzt. Die Streikenden, die bisher die dienstpflichtigen Beamten und Arbeiter an der Ausübung des Dienstes behindert hatten, haben den Bahnhof verlassen.

Es ist im Interesse der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in der Stadt Halle und insbesondere zur Wiederversorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln, Kohlen und anderen wichtigen Gegenständen des hauswirtschaftlichen Bedarfs und der öffentlichen Betriebe dringend notwendig, den Eisenbahnbetrieb wieder aufzunehmen.

Die Truppen sichern den Bahnhof und das Eisenbahnpersonal vor Gewalttätigkeiten.

Die Diensträume der Eisenbahndirektion und der Aemter können gleichfalls ohne Belästigung durch Streikende wieder betreten werden.

Es ergeht deshalb an alle Eisenbahnbeamte und Arbeiter die Aufforderung, am Mittwoch, den 5. März die Tätigkeit wieder aufzunehmen.

Das Personal des Außendienstes wolle sich um diese Zeit bei den Dienststellenvorstehern zum Dienstantritt melden und weitere Anordnungen entgegenzunehmen.

Halle (Saale), den 4. März 1919.

Der Präsident der Staatseisenbahndirektion.

Herr.

Telegramme — Letzte Nachrichten.

Liman von Sanders vor dem Kriegsgericht?

In der Sitzung der Waffenstillstandskommission vom 27. Februar wurde deutscherseits angeatmet, daß die Nachricht zutreffe, daß General Liman von Sanders in Konstantinopel vor ein Kriegsgericht gestellt worden sei. Eine Antwort wurde noch nicht erteilt.

Die endgültigen Waffenstillstandsbedingungen.

Nach einer Havasmeldung aus Paris sollte der Zehneraustausch der Verbündeten Anfang dieser Woche die Frage der deutsch-französischen Grenzregelung und des endgültigen Waffenstillstandes behandeln. Eine der wichtigsten Bedingungen geht dahin, daß Deutschland die völlige Demobilmachung seiner Armee durchzuführen hat. Es darf nur 25 Divisionen unterhalten. Die Ueberwachung der Demobilmachung und der Rüstungswerkstätten soll durch eine interalliierte Kommission erfolgen. An den Sitzungen werden Foch und Clemenceau teilnehmen.

ep. Genf, 4. März. (Eigene Drahtmeldung.) Nach dem amtlichen Havasbericht über die Arbeiten der Friedenskonferenz verlangt Frankreich keine Rückerstattung der Kriegsauslagen, fordert jedoch die volle Wiedergutmachung für die Industrie. Der endgültige Waffenstillstandsvertrag werde Deutschland noch vor dem 17. März zur Unterschrift vorgelegt werden.

Die Entente für Beschleunigung des Friedens.

ep. Bern, 4. März. (Eigene Drahtmeldung.) Nach dem Pariser Korrespondenten des „Bund" ist der Wunsch der Entente nach einer Beschleunigung des Friedensabschlusses mit Deutschland auf die Ansicht zurückzuführen, daß die inneren Krisen in Deutschland bei längerem Zögern einen unaufhaltsamen Verlauf nehmen könnten. Weiter besteht in den Herzen der Entente der lebhafte Wunsch, beunruhigt zu werden. Sodann wenden durch die Entente noch Millionen Tonnen Schiffsraum beanspruht, die bei Friedensschluß für die Schiffahrt nutzbar gemacht werden können. Auch die Arbeitsverhältnisse besonders in England zwingen dazu, möglichst bald den Uebergang zu der Friedenswirtschaft herbeizuführen.

Amsterdam, 4. März. Aus London wird berichtet: Bei einem Diner hat Lloyd Georges gestern abend erklärt, er hoffe in 48 Stunden wieder in Paris zu sein, um die Friedenskonferenz zu einem baldigen Abschluß zu bringen.

Die Versorgung Deutschlands.

ep Chiasso, 4. März. (Eigene Drahtmeldung.) Das Bureau Europapress meldet: Zur Frage der Versorgung Deutschlands mit Lebensmitteln wird dem „Corriere della Sera" aus Paris gemeldet, daß in der interalliierten Wirtschaftskonferenz die Amerikaner die Bezahlung der an Deutschland zu liefernden Lebensmittel in Gold und fremden Wertpapieren verlangt hätten. Dieser Antrag sei von den Engländern unterstützt worden; die Franzosen hätten aber verlangt, daß Deutschland in der bezahlen müsse, damit sein Gold und Wertpapiere für die Kriegsentschädigung frei blieben. Nach den endgültig getroffenen Vereinbarungen soll die deutsche Handelsflotte Deutschland zu seiner eigenen Verfügung bleiben. Gleiche Bestimmungen seien für Oesterreich-Ungarn getroffen worden.

Die preußische Nationalversammlung kann nicht tagen.

Laut amtlicher Mitteilung ist der für den 5. März vorgesehene Zusammentritt der preußischen Landesversammlung infolge der Verkehrsschwierigkeiten auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

Der bayrische Landtag in Bamberg.

b Weimar, 4. März. (Von unserem Sonderberichterstatter.) Der bayrische Landtag ist unter Ausschluß Münchens in Bamberg zusammengetreten.

Das Standrecht über ganz Bayern.

Die fortdauernde Gespanntheit der Lage in Bayern kennzeichnet sich durch die Meldung, daß der Rätekongreß die Verhängung des Standrechts über ganz Bayern beschlossen hat.

Unruhen in Königsberg.

Königsberg, 4. März. Bei den Vorgängen in Königsberg entspann sich, wie der Telegraphenunion berichtet wird, ein besonders heftiger Kampf in dem Stadtteil Sackheim, wo sich Reste der Marineehrenwehr und Spartakisten verschanzt hatten. In den Straßen tobte es zu Zeiten. Gegenstand lebhafter Kämpfe war die Stelle Gasse und die Pregel um die Uhlandschule. Man hatte den verschanzten Spartakisten ein Ultimatum zur Uebergabe gestellt, das aber nicht rechtzeitig angenommen wurde. Den Regierungstruppen gelang die Erstürmung des Stadtteils. Die Besatzung der Uhlandschule ergab sich. Auch die anderen öffentlichen Gebäude wurden freiwillig geräumt. Die Nacht ist ruhig verlaufen.

Infolge der Zustellungsschwierigkeiten der Zeitung sind wir gezwungen, die Veröffentlichung unseres Romans so lange einzustellen, bis diese behoben sind.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-191903041/fragment/page=0003

Am 28. Februar folgte unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Luise Vocke geb. Reimann

unserm lieben Vater nach kurzer Zeit in die Ewigkeit nach.

In tiefem Schmerz
Friedrich Vocke und Familie, Magdeburg.
Hermann Kuhnert und Frau geb. Vocke.
Alfred Eichler und Frau geb. Vocke.
Agnes Helfert geb. Vocke und Kinder.

Beerdigung Donnerstag nachmittag 2 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes.

Am Sonnabend den 1. März, 10½ Uhr abends, verstarb nach längerem Siechtum i. 81. Lebensjahre

Fräulein Ernestine Gell.

Um stilles Beileid bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung der Verstorbenen findet Donnerstag nachm. ¼4 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Vermietungen

Herrliche
4 Zim.-Wohnung
in Magdeburg gegen eine Wohn. in Halle a. S. zu vert. Off. u. N. 5533 a. d. Exp.

2. St. an einz. Pers. sof. zu v. Gr. Wallstr. 2, II. r.

Stube mit Kochof., monatl. 10 Mk., zum 1. 4. zu vermieten Kutschgasse 4. *

Einz. Dame s. St., K., K. 1. 4. in bess. H., Marktm., a. 2 R. v. größ. W. abzum. Off. u. K. 5570 a. d. Exp.

Jg. Ehepaar sucht Kamm. und Küche od. Stube und Küche sofort oder später. *
Offerten zu richten nach Hordorferstraße 1b, 3 Tr.

Jg. Ehepaar mit ein. K. sucht sofort oder 1. 4. * Stube, Kammer und Küche gegen Vergütung. Off u. A. 5581 a. d. Exp. d. Bl.

VILLA,

hochherrschaftlich eingerichtet, mit großem Obst- und Gemüsegarten, zum 1. 7. vielleicht auch früher zu verm.

Andreas Haasengier, G. m. b. H.
Hordorferstr. 4 b. h1200

Möbl. Zimmer

Vorn. Privat-Mittagstisch find. nur bess. Herren und Damen Leipzigerstr. 32, I.

Elegant möbl. Zimmer, Nähe Walhalla, an gebild. Dame od. ruh. sol. Herrn zu vermieten. Offerten u. O. 5554 a. d. Exp. d. Bl.*

Möbl. Zimmer 1. 3. zu v. Hennig, Schillerstraße 23.*

Gut möbliertes Zimmer in bess. Hause mit Klavier, Schreibtisch, elektr. Licht, z. 1. 3. zu vermieten Landsbergerstr. 65a, 2 Tr. lks.

2 gr. möbl. Zim.
an besseren Herrn zu verm. Off. unter G. 5458 an die Fil. Gr. Brunnenstr. 49.

Freundl. möbl. Zimmer zu vermieten (†1507 Landsbergerstr. 59, II. lks.

Einf. möbl. Zimmer
(Nähe Bahnhof) zum 1. 3. zu vermieten. Off. unter L. 3571 an die Filiale ds. Bl. Leipzigerstraße 34. (†

M. möbl. Zimmer zu vermieten Harz 17, part. lks.

Läden, Magazine etc.

Im Eckgrundstück, Kannischestraße 12, ist
1 groß. Laden
(2 Schaufenster) m. Nebenräumen per 1. Juli 19 zu vermieten. Paul Schnabel, Leipzigerstraße 52. (h0974

Laden m. Wohnung
in Merseburger-, Delitzscher- oder Reilstraße per 1. 4. oder 1. 7. zu mieten gesucht. Sauberes Geschäft. Off. u. L. 3411 an d. Fil. ds. Bl. Leipzigerstraße 34.

1 kl. Raum als Werkstatt, Nähe L. Wuchererstr., ges. Off. u. L. 3451 an d. Fil. ds. Bl. Leipzigerstraße 34.

Möbliertes Zimmer od. möbl. Schlafstelle von 2 Schwestern zu miet. ges. Off. u. L. 3551 an die Fil. ds. Bl. Leipzigerstraße 34.

Stube, 2 Kam., gr. Küche oder 3 gr. Zim.-Wohnung mit Gas u. reichl. Zubeh. v. ält. Ehepaar mit erw. Sohn sofort od. später zu mieten ges., in anst. H., N. Preisl. Berg Off. u. Liebenauerstr. 12, r. bei Kupper.

Aelterer Student sucht sofort oder später
elegant möbliertes, behagl. Zimmer
(auch Wohn- und Schlafzimmer). Offerten unter M. 5552 a. d. Exp. d. Bl.*

Fräulein sucht zum 1. 4. Wohn., 2—4 Zim. Off. u. C. 5543 a. d. Exp. d. Bl.*

Miet-Gesuche

Welche geb. Familie w. zum 1. 4. od. später an Dr. phil. (Kriegsteilnehm.) u. Frau (kinderlos) möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit Küchenbenutzung abvermieten. Gefl. Anfrag. unter 1401 an Ann.-Exped. **Max Schulz & Co.**, Gera-Reuß.

Kinderloses Ehepaar der besten Kreise sucht zum 1. 4. oder später (Er65
4-8 Zimmer-Wohnung
oder Einfamilienhaus
zu mieten. Gefl. Anfragen unter 3208 an Ann.-Exped. **Max Schulz & Co.**, Gera (Reuß).

Jg. Eheleute m. ein. Kind such. eine kl. 3—4 Zim.-W. sofort od. später. Off. unt. N. 5413 a. d. Exp. d. Bl.

Schlafstelle,
mögl. Nähe Schillerstr., ev. mit Mittagstisch gesucht. * Off. u. S. 5556 a. d. Exp.

Offizier sucht
1-2 möbl. Zimmer
in besserem Hause. Off. u. V. 5559 a. d. Exp. d. Bl.

Jg. Ehep. sucht sof. o. 1. 4.
2-3 Zim.-Wohn.,
wenn mögl. Südviert. Off. unt. C. 5558 an die Exp.*

Sch. 4 Zim.-W., Streiberstraße, geg. gl. i. Nord- o. Ostviert., z. 1. 4. z. tausch. ges. Ang. u. L. 3771 a. d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34.

Küchenverwalter
sucht elegant möbliertes
Wohn- u. Schlafz.
mit elektr. Licht, in Magdeburger- oder Gr. Steinstraße. Offerten unter L. 3691 an die Filiale ds. Bl. Leipzigerstraße 34. (†

Zum 1. Juli eine 3-4 Zim.-Wohnung
in anständigem Hause, parterre oder 1. Etage, v. pünktlich zahlendem Mieter gesucht. Offerten unter L. 3861 an die Filiale ds. Bl. Leipzigerstraße 34. (†

Stallung für zwei Pferde
und
Wagen-Remise,
Nähe Lafontainestraße,
für sofort gesucht.
Angebote unter T. 8597 an die Exped. ds. Blattes.

Einz. Frau sucht einfach möbl. Zimmer mit Kochof. F. Hirsch, Dietenstraße 4.

1 Zim. z. Einst. o. Möb. ges. Blumenthalstr. 20, III.

Einz. Frau mit gr. Tocht. z. 1. 4. Wohn. bis 150 M. Nähe Glauchaerstr. Off. u. M. 5572 a. d. Exp. d. Bl.

Büroräume,

2—3 Zimmer Nähe Riebeckplatz oder sonstige gute Geschäftslage z. 1. 4. oder später zu mieten gesucht. Offerten unter B. 5582 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Suche sofort oder 1. April
eine tüchtige Verkäuferin
mit guter Handschrift für ein Imkerei-Versandgeschäft und Möbelhandlung. Off. mit Bild und Lebenslauf sind zu richten unt. T. 7957 an die Expedition dieses Blattes. (a1168

Zum 1. 4. 19 suche ich ein besseres, erfahrenes h0956
Mädchen
Frau Reckmann, Halle
Dittenbergerstr. 8.

Eine durchaus geübte
Weißnäherin
für sofort gesucht. (z1165 H. Fricke, Gr. Steinstr. 81.

Junge Zeichnerin,
welche auch die Nähmasch. bedienen kann, z. 1. 3. ges. H. Fricke, Gr. Steinstr. 81.

Aufwartung
für vorm. per sofort ges.* Lotze, Landsbergerstraße 12, pt.

Geübte Stenotypistin
(Adler-Masch.) z. 1. 3. cr. ges. Ang. m. Geh.-Anspr. u. U. 5398 an die Exp. *

Wegen Erkrankung d. jetz. zum 1. oder 15. März *
sauberes Mädchen gesucht
Neue Promenade 16, II. r.

Besseres, treues Mädchen oder einf. Stütze
für ältere Dame
z. 1. April gesucht,
in einf. Küche und Hausarbeit erfahren. Gehaltsanspr. u. Zeugn. einzus. u. T. 8457 a. d. Exp. d. Bl.

Suche zum 1. April wegen Verheir. m. jetz. Mädchen ein zuverlässiges,
sauberes Mädchen
für Küche und Haus. Frau Dr. Otto, Königstraße 59, 2 Tr. r.

Suche zu sofort oder sp. bei gutem Lohn ein ordtl.,
fleißiges, älteres 3. Hausmädchen,
w. auch etwas Küche mit kann. Zu melden bei Frau Amtmann
Gneuberlich,
Mitteledlau bei Könnern a. S.

Wegen Erkrankung des jetzigen Fräul. suche f. sof. od. 1. März tüchtige Stütze oder Mädchen mit etwas Kochkenntnissen f. größeren Landhaushalt. Vorzustell. mit Zeugn. vormittags Bismarckstr. 12, II. r.

Tüchtige z1164
Spülfrau
gesucht Albert Richter, Weingroßhandlung, Geiststr. 19.

Aelteres, zuverlässiges
Mädchen
für Küche u. Haus sowie
ein kinderl. Mädchen,
das schon bei Kindern war, sofort od. später gesucht
Frau A. Altstädt,
a0882 Merseburg, Teleph. 461. Blanckestr. 3.

Aufwartung
(vorm.) zum 1. 3. gesucht Südstraße 46, 2 Tr. r. *

Perfekte Köchin und umsichtiges
sauberes Zimmermädchen
für herrschaftlichen Haushalt in Halle gesucht. — Beste Zeugnisse Bedingung. Antritt 1. April 1919. Vorstellung am 3. und 4. März, abends 7–8 Uhr, Hotel Stadt Hamburg, erwünscht. Frau Gertrud Schultz. b0970

Nicht zu junges
Alleinmädchen,
das schon in besserem Haushalt gedient hat, zum 1. April gesucht. Meld. Bismarckstr. 16, II

Suche Köchin oder Stütze, w. selbst. kocht u. einweckt, für herrsch. Haushalt im Harz. Näher. Danneberg, Kl. Ulrichstraße 9, 2 Tr. *

Aufwartung gesucht Albrechtstraße 44, 1 Tr. *

Tüchtiges, zuverl. Mädchen,
in Hausarbeit erfahren, mit Kochkenntnissen, zu baldigem Eintritt ges.
Frau Dr. Rech,
Yorkstraße 6. *

Fleiß., ehrl., jung. Hausmädchen ges.
für Anfang März. Frau Justizrat Köhler, Halle, Albrechtstraße 29, pt.

Suche zu m. 2. Mädchen geeignete Person, welche sich stundenw. mit denselb. g. Entg. beschäft. Größeres, guterz. Schulm. auch angen. Offerten unter C. 5563 a. d. Exp. d. Bl.*

Stellen-Gesuche

Männliche

Ich suche für meinen Sohn (Primaner), 20 Jahre alt, der soeben aus dem Felde zurückgekehrt ist (Feldartillerist) (a0870

Elevenstelle
auf größerem Gut für sofort oder Ostern. Schweisgut, Fabrikdirektor, Zappendorf, Bezirk Halle-Saale.

Technisch geb. Herr, mittl. Alters, im Schreiben und Rechnen g. bew., auch m. Schreibmasch. erfahr., sucht Stellung als
Lagerhalter.
Ders. ist ber., Vertrauensstellung gegen Hinterleg. v. Kaution anzunehmen. Off. unt. P. 4975 an die Exped. dies. Blattes. *

Tcht. jg. Buchhalt.
sucht Stellung. Offert. u. M. 5592 a. d. Exp. d. Bl.

Junger Mann, 22 J., Schlosser gel., sucht irgendwelche Beschäft. Gefl. Off. Jakobstr. 2, Laden b. Melo Friedenreich.

Jg. verheir. Mann,
welcher in den Kriegsjahr. 1 Jahr als Vorführer in bess. Lichtspielhaus tät. w., auch in der Lage ist Reparaturen selbst sachgemäß auszuführ., sucht Stellung als solcher. Offerten unter M. 5332 a. d. Exp. d. Bl.

Offene Stellen

Männliche

Elektrotechniker
zur Unterstützung unseres Ingenieurs für die Abteilung „E" sowie einen jüngeren Zeichner und mehrere tüchtige selbständige Ankerwickler für Dreh- und Gleichstrom sofort gesucht a0876
Gustav Boost & Co.,
Wittenberg.

Jung. Hausdiener
zum 1. März gesucht. Hotel Der Preußenhof.

Gutsschmied.
Zum 1. 4. 19 verh. tücht. Beschlagschmied, der auch mit landwirtsch. Maschinen u. Geräten Bescheid weiß, in Dauerstellung gesucht. Meldung mit Zeugnisabschriften u. Lohnforderung bei freier Wohnung, Licht, 1 Morgen Kartoffelacker, ¼ Morg. Gartenland erb.
Domäne Buhlendorf
bei Lindau in Anhalt.

Je einen arbeitsfreudigen, flotten, jungen Mann
für Reserveteil- bezw. Materiallager
stellt sofort ein.
Gehaltsansprüche, Bild und Zeugnisse sind einzureichen.
Th. Hey, Fabrik ldw. Maschinen u. Geräte,
a0899 Roitzsch (Bez. Halle).

Kino-Vorführer
ges. Off. u. N. 5578 a. d. Exp.

Stenotypist,
gewissenhafter, unverheir., nach Stadt bei Halle a. S. gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüch., Lebenslauf und einer Photographie, welche zurückgesandt wird, unter U. R. 7246 an Rud. Mosse, Brüderstr. 4 erbet.

Ein 14j. Hausbursche zum 1. 4. ges. Aug. Leonhardt, Rabeninsel. *

Buchbinderlehrling z. Ostern Aug. Naumann, Kannischestraße 10. *

Kräftigen
Schmiedelehrling
sucht 1. 4.
H. Müller, Schmiedemstr., Ostrau, Kreis Bitterfeld.

Glaser-Lehrling
stellt Ostern ein *
E. Harnisch, Streiberstraße 42.

Weibliche

Küchenmädchen
sucht zum 1. März Hotel Der Preußenhof.

Stuben, Köchin, Stuben-, Haus-, Küchen- u. Alleinmädchen sof. od. spät. ges. **Helene Sens**, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Leipzigerstr. 32, II.

14—16j. bess. Mädchen zum 1. März od. spät. bei Familienanschluß ges. † Märker, Bernburgerstr 68 I

Köchin,
welche selbständig arbeiten kann, für gut bürgerliche Küche per 1. April gesucht
Koburger Hofbräu, Rannischeberg 1

Landwirtschafterinnen
u. Lernende, Kochmamsell, Köch., Mädchen für Küche und Haus, Jungf., Stubenmädchen, Hausmädchen für Güter sucht stets **Marie Wantzlöben**, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Trephauptstr. 6. †

Aufwartung gesucht Steinweg 26, I. †1510

Sauberes ehrliches **Mädchen**
zum 1. 4. gesucht. Näh. bei Frau Hentschel, Kleiner Berlin 2, III, r. *

Saub. ehrl. Mädch.,
nicht u. 20 J., w. koch. k. u. schon in bess. Hause in Stell. war, w. f. Haushalt v. 2 Pers. sof. od. 15. 3. ges. Zu meld. mit Zeugn. bei Harnisch, Gr. Steinstraße 71.

Dienstmädchen
zum Ende, welches schon ged. hat, zum 1. April ges. Halle a. S., Trothaerstraße 72.

Stellen-Gesuche, Weibliche

Suche für m. Sohn, welch. d. Mittelschule verläßt und Lust und Liebe zur Landwirtschaft hat,
landwirtsch. Lehrstelle
a. gr. Gut od. mittl. Rit.-Gut unter pers. Anleit. d. Herrn, m. Fam.-Anschluß. Ang. u. G. 5457 an d. Fil. d. Bl. Gr. Brunnenstr. 49.

Weibliche

In nur feiner Familie, am liebsten auf dem Lande, suche *
Stellung
per 1. 4. oder später für meine 18jährige Tochter z. Weiterbildung im Kochen und Haushalt. Familien-Anschluß Bedingung.
Frau Ida Förster, Naguhn.

Jg. Witwe s. St., a. l. in bess. Hotel als Zimmerm. Off. u. L. 3661 an d. Fil. ds. Bl. Leipzigerstraße 34.

Junge Frau
sucht Beschäftigung a. Zuarbeiterin oder Näherin. († Off. u. L. 3301 an d. Fil. ds. Bl. Leipzigerstraße 34.

Sekretärin, tüch., an selbst. Arb. gew., m. Schreibm. vertr., s. bald. St. a. Gut o. b. Arzt. Off. u. L. 3591 an d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Bessere Frau möchte einem Herrn oder Dame d. Wirtschaft führen. Offerten unt. F. 5546 a. d. Exp. d. Bl.*

Fräulein, 35 J., perfekte Köch., in all. Zw. d. Haush. u. Landw. erf., s. Stell. in frauenlos. Haush. w. Kinder sehr angen. Off. unter D. 5544 a. d. Exp. d. Bl.

2 jg. Mädchen vom Lande, 20 u. 22 Jahre, suchen St. als einfache Stütze oder Mamsell zum 15. März o. 1. April. Offerten unter E. 5565 a. d. Exp. d. Bl.

Jg. bess. Mädchen,
welches gut kochen und backen kann, i. Hausarbeit bewand. ist, sucht Stellung als Stütze oder Mamsell auf ein. Gut. Angebote an Fräulein Wöhlmann, Wormsleben, Post Helfta.

Verkäufe

Grundstücke

Gasthof mit Saal
und Ausspann. f. 15 Pferde, in mittelkleiner Stadt an der Saale, sofort
billig zu verkaufen.
Offerten unter T. 7977 an die Expedition dieses Blattes (b166

Hausgrundstück,
über 7 Prozent verzinsl. [illegible] Offerten unter [illegible] an die Expedition d. Bl.

Mein Grundstück
in Halle, Gr. Gosenstr. 20, mit Laden, kleiner Werkst. und Garten, bin ich will. zu verkaufen. Pr. 32 000 Mark, Anz. 5—6000 Mark.
H. Sturm, Alsleben a. S., Ratskeller.

Wohnhaus
mit 7¼ Proz. verzinslich, in der Schweitschkestr. gel., ist altershalber u. u. günst. Bedingungen sofort z. verkaufen. Wohnung vorh. Offerten unter S. 5536 an die Expedition ds. Bl.

2 neue Hausgrundstücke, Felsstr., je 7 Wohn., kl. Laden u. Werkstatt zu vk. Zu erfragen Oleariusstraße 1a, part.

Kaufgesuche

Grundstücke

Suche für sofort ein Landgut zu pachten mit 80—100 Morg. Land. Gefällige Offerten an *
Karl Fischer, Großgräfendorf.

Haus f. ca. 20 000 Mk. in Halle-Giebichenstein z. kauf. ges. Das. 30 000 Mk. auszuleihen. Off. u. J. 5529 an die Expedition d. Bl.

Fleischerei!
zu pachten oder kauf. ges. Suche Fleischerei, a. liebst. in Halle oder Umgebung, zu übernehm., auch leerst. Laden m. z. v. Werte Off. unter U. 5538 an die Expedition dieses Blattes.

Hausgrundstück
(für Fuhrgeschäft passend) zu kaufen gesucht. Off. unt. D. 5584 a. d. Exp. d. Bl.*

In Halle od. Umgegend
zu pachten oder zu kaufen gesucht: Haus oder Gasthof mit Geschäftsräumen oder flottes Ladengeschäft, Wohnung, größere, leere Räume mit Licht u. Kraft. Ausführliche Offerten u. K. 5310 an die Exped. d. Bl.*

Kapitalien

Geld-Darlehn erhalten rechtschaffene Leute und Firmen * Hafenstraße 45, p. l.

45 000 M.
als I. sehr gute Hypothek bei 5000 M. Mietsertrag zum 1. 4. oder später ges. Offerten unter K. 5250 an die Expedition ds. Blatt.

40—50 000 Mark
als I. Hyp. a. Stadtk. od. Landgt. v. Selbstg. auszul. Off. u. H. 5568 a. d. Exp.

Verkäufe

Verschiedene

Schreibmaschinen
verk. d. Kriegsschl. prsw. Richard Reichel, Alte Promenade 32.

6 Meter gute weiße Seide (Friedensware) zu verkauf. Reilstraße 62, II. r.

500 Mark

zahle ich demjenigen der mir (Kriegsteilnehmer) eine gute Position bei **Behörde od. großem Unternehmen** sofort vermittelt. War bis zur Einberufung selbständiger Geschäftsmann. Offerten unter J. 5569 an die Expedition ds. Blattes.

Alaska Fuchs-
Garnitur (Prachtstück) nur 170 Mk. (h1348 **Rotfuchsgarnitur**, nur 198 Mk., sof. zu verk. Kl. Ulrichstr. 3, I.

Maschinengarn,
gar. Leinen, bedarfsfrei, z. verk. Bock, Krausenstraße 11, I.

Tuchstoffe,
f. Anz. u. Kostüme geeign., verkauft F. W. Blasche, * Gr. Ulrichstr. 11, I.

2 Transmissionswellen, je 7 Meter lang, 50 Millimeter Durchmesser, 8 Steh- und Hängelager, 6 Holzriemenscheiben verschiedener Abmessung, 3 eiserne Riemenscheiben verschiedener Abmessung, 2 Vorgelege mit Riemenscheiben, 2 Wellenkuppelungen, gebraucht, zu verkaufen.
R. Kuppe,
Baugeschäft, (a1181 Lochau (Saalkreis).

Eine dreiteilige (a1182
Ackerwalze
von Eichenholz, ohne Beschlag, neu, verkauft R. Kuppe, Baugeschäft, Lochau (Saalkreis).

Prüfungskleid, Seide, billig zu verkaufen. * Schmidt, Gustav Hertzbergstraße 4.

Fast neuer 6 PS.-Benzolmotor
sofort zu verkaufen. (a0887 Hermann Harth, Unter-Peißen bei Bernburg a. d. Saale.

Verkauf.
Bestände aus d. Lazarettzug A 4: Bettst., Matratz., Geschirr, Betten, Möbel, diverse andere Sach., wie: Tragbahren 2c., steh. zum Verkauf v. 5. März cr. Näh. Alte Promenade 6 I., Portal 1.

Halbstb. Kleid, ball. als Konfirmandenkl., zu verk. Kronprinzenstr. 32, III.

Gr. Kumt u. Zaum, g. erh., zu verk. Zenterstr. 10.

Elegante Salon-Einrichtg.,
(Mahagoni)
zu verkaufen.
Rehad, Lindenstr. 11.

Wer kauft Schafwolle?
Offerten mit Preis unter K. 5550 an die Expedition d. Bl.

Eine fast neue vollständige
Schlafz.-Einrichtung,
sowie einen Salonschrank verk. O. Lange, Nieder-Clobicau, Bez. Merseburg.

2 Kapotthüte, f. neu, prsw. zu verk. Besicht. mittags 12—1 Uhr od. Sonntag Markstr. 21, pt. lks.

Kanarienheckbauer mit Utensilien zu verkauf. †) Forsterstraße 2, I.

„Aus meinem Leben" von August Bebel, 3 Bd., neu, z. vk. Merseburgerstr. 21, II. lks.

30 Stück leere Kisten
und 10 leere Fischkörbe verkauft
Paul Schnabel, Leipzigerstraße 52.

1 Rolle Packpapier, ca. 1 Zentner, verkauft Paul Schnabel, Leipzigerstraße 52.

2 Gaslampen fortzugsh. billig zu verkaufen (†
Freiimfelderstr. 82, II. r.

Gr. Kleiderschrank z. verk. Zu erfragen unt. G. 5459 an die Filiale dieses Bl. Gr. Brunnenstraße 49. (o

Handnähmaschine billig zu verkaufen (o2985 Gr. Brunnenstr. 43, II. r.

Schw. Masch.-Garn z. vk. Körnerstr. 4, II. rechts.

Kindertragmantel, w. neu, zu verk. Schulstraße 9, I.

Reißbrett, komplett, sowie Reißzeug zu verkaufen * Ludwigstraße 46, 2 Treppen links.

1 g. erh. Kinderw. z. verk. Gr. Wallstr. 42, III. lks.

G. erh. hell. mod. Korbw. z. verk. Königstr. 50, III.

Guterhalten. Küchenschrank zu verkaufen * Dieskauerstr. 18, I. lks.

1 Schreibpult,
1 Bettst. ohne Matr.,
1 Reißbrett,
1 einfl. Gaskocher,
Kaninchendünger
zu verkaufen. *
Franke, Georgstr. 3, II. l.

Gebr. Schlafsofa s. b. z. v. Ernst, Martinsberg 24. *

1 gebr. Küchenherd zu vk. Buithoff, Torstr. 39.

Guterh. w. Draht-Kinderbettstelle zu verkaufen (†
Liebenauerstr. 15, 4 Tr.

Russ. Trumeau (Spiegel), 2,50 hoch, Tisch und zwei Stühle, fast wie neu, zu verkaufen (†1511 Gräfestraße 17, II. l.

Zu verkaufen:
2 gebr. Bettstell. m. Matr., 2 Kleiderschränke, 1 Sofa, 1 Etagere, Spiegel u. and. Besichtig. 10—12 u. 2—4. Offerten unter H. 5528 an die Expedition dieses Blattes. *

1 leicht., gut. erh. Kohlenwagen ist zu verkaufen b. Schlester, Alter Markt 20, part.

Lattenverschläge, sehr stark. f. Möbeltransp. passend, zu verkaufen (†
Kirchnerstr. 21, pt. lks.

2 starkgebaute,
guterhaltene
4" Leiterwagen und 2 Arbeitskumte
preiswert zu verkaufen (†
Freiimfelderstr. 7.

Eine vornehme, hocheleg.
Eßstubeneinrichtung
(mitteleiche fourniert) aus Privathand sofort
zu verkaufen.
Selbige war noch nicht im Gebrauch und wird laut Rechnung 1918 z. Selbstkostenpreis abgegeben. Anfragen zu richten an
Fräulein Käthe Wilms, Merseburg, Dompropstei 7.

Gebr. Waschtopf zu verk. * Alter Markt 18, I. l.

1 Badewanne, 1 Gaskocher mit Brat- bezw. Backofen, 2 Gaslampen zu verk. * Kosch, Beesenerstr. 63, I. r.

1 Küchenofen mit blau. u. weiß. Kacheln u. 2 Kochröhren, 1 eisern. Füllofen zu verkaufen *
Lindenstraße 7, I. lks.

Halsgehänge, synth. Saphir
und Brillanten, 14karätig Gold mit Platin, pass. als Konfirmationsgeschenk, zu verkauf. Fest. Pr. 150 M. Ludw. Wuchererstraße 74, III. Etage.

Fleischtransportwag.
billig zu verkaufen
Domplatz 10.

Kücheneinr., Kindertisch m. Stühl., Wringm. m. Gum. z. vk. Gr. Ulrichstr. 44, I. r.

Einige elegante seidene u. Frotté-
Damenkleider,
fast neu, preiswert zu verkaufen. Damen- u. Kind.-Schuhe zu verk. Off. unter E. 5585 a. d. Exp. d. Bl.*

Fahrrad,
Straßenrenner mit Freil. und Gummibereifung zu verkaufen *
Gr. Gosenstraße 12, pt.

Sofa, Tisch, Dam.-Schreibt., Stühle, gr. Trumeau, kl. Tisch, Federbett zu verk.* Mittelstraße 7, 3 Tr. links.

Kinderlaufgitter zu verk. * Niemeyerstraße 14, 1 Tr. r.

Echter Damen-Panama zu verkaufen
Glauchaerstraße 20, 1 Tr.

Echte G.-Schwimmkappe z. vk. G. Reichelt, Klausstr. 38.

Guterh. Winter- u. Sommer-Hut
zu verkaufen. Eichler, Albert Dehnestraße 1.

Moritzzwinger 3, im Hause des Kaufm. Max Schulze, 1 Wäschemangel „Blitz", 1 birk. Kleiderschr., Tisch, Stühle, Spiegelschr. mit Spiegel, Trumeaus, Ankleideschränke, Flurschrank, Waschkommoden in Eiche u. weiß, Chaiselong, Sofa, Plüsch u. Stoff, Bettst. mit Matratze, 1 kompl. Küche, 1 Speisezimmer, 1 Schlafzimmer, Wohnzimmer.
Altmöbelverwertung Emil Winkel.

Großer eis. Füllofen, großer Eisschrank, Büfett-Tisch, Regal zu verkaufen * [illegible] 26, part.

Chaiselongue, gut. Stoffbezug, zu verk.* Henriettenstraße 31, pt. r.

Modernes Schlafzimmer,
weißer Marmor u. prima rote Drellmatratzen, noch ungebraucht, preiswert zu verkaufen * Gr. Brauhausstr. 4, 2 Tr.

Kaufgesuche

Hasen-, Kanin-
und andere
Sorten Felle
kauft zu höchsten Preisen
A. Weise,
Kannischestraße 1. Telephon 1667. (1147

Briefmarken kauft H. A. Dietrich
Martinstr. 11. 1158

Schreibmaschine kauft Reichel, Alte Promenade 32.

Rollwagen
mit gerader Tafel, zirka 25 Zentner Tragkraft, einspännig zu fahren, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. T. 7997 an die Expedition dieses Blattes.

Alte Fahrrad-Decken und Schläuche
auch brauchbare, kauft
zu hohen Preisen Bieder,
Gr. Steinstraße 35, Gummiladen. (h1361

Guterhaltenes Sofa,
Stühle, Betten, Vertiko, Fahrrad m. Gummibereif.,
Portieren
kauft [illegible]
Gr. Gosenstraße 12, part.
Zahle gute Preise.

Zahngebisse Platin
kauft
Holland.
Zapfenstraße 18.

Möbel, Federbetten, Nachlässe kauft [illegible], Zapfenstr. 18. Telephon 4294.

Gebrauchte, saubere **Bettstelle**
aus Privath. geg. gute Bezahlung zu kaufen gesucht. Off. u. P. 5535 a. d. Exp. d. Bl.

Kunstgegenstände a. Porz., Krist. od. Bronze aus Privath. zu kauf. gesucht. Angeb. u. B. J. 7239 an Rudolf Mosse, Brüderstraße 4, erbeten.

Suche antike Gegenstände aus Kristall und Silber v. privater Hand zu kaufen. Off. u. B. K. 7240 an Rud. Mosse, Brüderstr. 4. (a1177

Alte
Zahngebisse
auch einzelne Zähne sowie Platinabfälle *
Gramm 7.80 kauft die
Ein- und Verkaufs-Zentrale Kl. Klausstraße 18. Fernsprecher 2191.

Schreibmaschine,
in gut. Zust., z. kauf. ges. Off. unter L. 3631 an die Filiale Leipzigerstr. 34.

2—3 gebrauchte
Akten-Regale
zu kaufen gesucht. *
M. Heine, Sternstr. 3, III.

Handtafelwagen,
pass. für Tischler, neu od. gebraucht, zu kaufen ges. Off. unt. L. 3431 an die Fil. Leipzigerstraße 34.

Hell., g. erh. Sitz- und Liegewagen z. kaufen ges. Off. unter L. 3531 an die Filiale Leipzigerstraße 34.

Antike Stühle zu kaufen gesucht. Off. u. J. 5540 a. d. Exp. d. Bl.

G. erh. hell., mod. Kinder- od. Sportliegewag. z. k. ges. Off. u. A. 5541 a. d. Exp. d. Bl.

Einige gute Legehühner z. kauf. ges. Off. erbet. an Schleif, Sagisdorferstr. 7.

Schaukästen
zu kaufen gesucht. Offert. u. J. 5589 a. d. Exped. d. Bl.!*

Elektr. Tischlampe
aus Peddig-Rohr zu kaufen gesucht. Offerten unter F. 5586 a. d. Exp. d. Bl.*

Auto,
gebr., noch guterhalten, z. Transport für Vieh zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe, Pferdestärke, was für Bereifung und welche Marke unter T. 8687 an die Expedition dieses Blattes erbeten. *

Mittenwalder Quarzzither zu kauf. ges. Off. m. Pr. u. O. 5574 a. d. Exp. d. Bl.

Fahrrad
mit Freilauf und Gummibereifung z. kaufen gesucht. Off. u. P. 5575 a. d. Exp.

2 Sackkarrmaschinen, neu oder gebraucht, gegen Barzahlung v. Rechtsanw. gesucht. Off. mit äußerster Preisang. u. U. 8. 7247 an Rudolf Mosse, Brüderstr. 4.

Florett- und Kopfmasken zum Stoßfechten zu kaufen gesucht. Off. unt. B. 5562 an die Exped. ds. Blattes.

Dam.-Magerwinkel. z. k. ges. Off. u. U. 5576 a. d. Exp.

---

2 neue, gutern. Gardinen zu kaufen gesucht. Off. u. F. 5566 a. d. Exp. d. Bl.*

Fahrräder, Nähmaschinen,
Motorräder u. Automobile zu kaufen gesucht. *
C. Wurmstich, Merseburgerstraße 163.

Tiermarkt

Jg. hochtrag. Zugkuh z. v. Götter, Krosigk Nr. 22.

Ein Paar starke
Zugochsen
zu verkaufen.
A. König, Mitteledlau, Station Könnern a. S.

Bl. Wiener Häsin
mit Jungen,
bl. Wien. Rammler,
weiße Riesen-Häsin mit Jungen sowie and. Kaninchen verkauft *
Walter Dippold, Gr. Gosenstraße 12, part.

Toggenburger- u. weiße Saanen-Zieg., tragende u. Schlacht-Kaninchen zu verk. Kämmerer, Schweitschkestraße 14.

2 Arbeitspferde
zu verkaufen. (z1196
Müller,
Gr. Brunnenstraße 53.

Schäferhund, wachsam, Steckzwiebeln, Saatbohnen ges. Preisang. Birkenbach, Leipzig-Aug., Peißikestraße 3.

Junge Pinscherhündin zu kaufen gesucht. (Gr11 Albert Mennicke, Gr. Steinstraße 62.

2 Arbeitspferde
(passend für Landwirte) preiswert zu verkaufen Mittwoch von 3—5, Donnerstag 9—12 Uhr
Domplatz 10.
Das. Fleischtransportwagen billig zu verk. *

Unterricht

Wer erteilt zwei jungen Kaufleuten Unterricht im
Englischen?
Angebote mit Preis unt. P. 5555 a. d. Exp. d. Bl.*

Wichtig für Auswanderer!
Brasilianer lehrt in wenig. Wochen geg. mäß. Honor. seine Landesspr. (Portugiesisch) und erteilt jedwede Auskunft. Man wende sich unter V. 5259 an die Expedition dieses Blattes.

Einige Kinder,
w. d. öffentl. Schul. n. bes. sollen, finden gutfördernd. Anfangsunterricht bei erf. Lehrerin Nähe Königsplatz. Empfohl. durch Frau Dir. Langner, Poststraße 12, Frau Gutsbesitzer Klaproth, Dessauerstraße 5c.

Wie erreiche ich die Osterversetzung mein. Sohnes?
Nachhilfestunden in allen Fächern
von Realschulen und Realgymnasien
erteilt erste pädagogisch geschulte Kraft. Man wende sich unter A. 5261 an die Expedition dieses Blattes.

Privat-Tanzunterricht
ert. ungeniert zu jed. Zeit Ad. Fröbe, Gütchenstr. 1, p.*

Wer erteilt Gitarren-Unterricht? Offerten unt. C. 5583 a. d. Exp. d. Bl.*

Verloren Gefunden

60 Mark Belohnung!
Pelzkragen Dienstag abd. 7¾ Uhr Nähe Inf.-Kaserne verloren. Geg. Belohn. bis z. ganzen Wert abzugeben Tiergartenstraße 1. *

Sonnabend schw. Handtasche am Steg verloren. Dieselbe od. wenigstens die Schlüssel geg. Belohnung Steg 15 im Laden abzug. *

Heiraten

Alleinst. Mann, Anf. 40 J., s. anst. Lebensgef. Kriegs-Witwe bevorz. Mitte 30 o. Ende 30 Jahre, mit Wohn. Wirtsch. vorh. Off. unter 8. 5576 a. d. Exp. d. Bl.*

Bauhandwerker,
38 J. alt, Witwer, gut. u. sol. Charakt., mit einigen 1000 M. Erspar., Vat. v. 3 Kindern, 13, 11 u. 10 J. alt, sucht Lebensgefährtin mit gut. u. bescheid. Char. u. Mutterliebe, auch Einheirat in Grundstück. Bild mit aufricht. Schreiben u. D. 5564 a. d. Exp. d. Bl. Agenten verbeten.

Arbeiter, 46 J., s. Lebensgefährtin i. gl. Alt., Witwe od. alleinst. Frau, auch v. Lande, evtl. m. Kind. Off. u. D. 5444 a. d. Exp. d. Bl.

Geschäftsmann,
Ende 30, vermögend, mit altem, rentablen Geschäft, sucht pass. Lebensgefährtin mit etwas Vermög. kenn. zu lernen. Bedingung gut. Charakter. Ernstgem. Off. evtl. mit Bild u. H. 5448 an die Expedition ds. Bl.

2 Freundinn., 28 u. 32 J., w. 2 nette Herren kenn. z. lern. zw. Heir. Bildoff. u. L. 3811 a. d. Fil. d. Bl. Leipzigerstraße 34. (†

Jg., verm. Geschäftsmann w. Damenbek. zw. Heirat. Damen, auch ohne Verm., i. Alt. v. 20—26 J., woll. nur ernstgem. Offert. u. L. 3291 in der Filiale d. Blattes Leipzigerstraße 34 niederlegen. (†1492

Frl., Mitte 30, mit eigen. Gesch., s. Bek. m. Herrn pass. Alters zw. sp. Heir. Etw. Vermög. erw. Verschwiegenh. zugesich. Würde auch Kriegsinvalid. treue Pflegerin sein. Off., mögl. m. Bild, erb. unt. L. 3311 Fil. Leipzigerstraße 34.

Herzenswunsch.
Jg. Mann, 24 J., ev., in gut. Stell., w. die Bek. eines nett., anst. Mädch. m. etwas Verm. zw. späterer Heirat. Ernstgem. Offert., mögl. mit Bild, welch. zurückgesandt wird, unter N. 5593 an die Exped. d. Blattes. Vermittler verb. Streng diskret.

2 jg., anst. Mädchen bien. Stand., 28 J., mit g. Aussteuer u. etw. Ersparniss., suchen die Bek. zweier sol., anständ. Herren zw. späterer Heirat. Off., möglichst mit Bild, unter N. 5486 an d. Expedition dieses Blattes.

[illegible]
Da es am 4 Jan., 7 Uhr nachm. aus dienstl. Gründ. nicht nach der genannten Stelle kommen konnte, bitte ich Frl. E. R. um Lebenszeichen unter L. 3471 an die Filiale dieses Blattes Leipzigerstraße 34. (†1517

2 Freundinnen, Kriegerwitwen, 40 und 30 Jahre, erstere 2 Kinder, zweite 3 schulpflichtige Kinder, wünschen die Bekanntschaft mit ordentlichen Männern zwecks Heirat. Off. unter B. 5542 an die Expedition dieses Blattes.

Gebild. junge Dame,
imposante, hübsche Ersch., 20 Jahre, aus guter Fam., wünscht gutsit. Herrn zw. spät. Heirat kenn. z. lern. Offerten, mögl. mit Bild, w. zurückges. wird, unter V. 5639 an die Expedition dieses Blattes. *

Kaufmann,
in gesicherter Vermögenslage, Anfang 40, ev., großzügiger Charakter, elegante Erscheinung, sucht d. Bek. einer nicht unvermögend., gebild., jungen Dame von gut. Charakter und schönen Erscheinung zw. baldigen Heirat. Werte Zuschriften mit Bild unter F. 5506 an die Expedition dieses Blattes. Strengste Diskretion zugesichert. *

Anst., s. wirtsch. Frl. v. L., 29 J., Blond., ein. kaufm. und sch. Wäscheausst., m. s. mit bess. Herrn verheir. Offerten unter U. 5458 an die Expedition ds. Blattes.

Schweizer, 22 J. alt, in gesich. Stell., w. sich mit jg. Kriegerwitwe z. verh. Off. an Max Dewes in Kütz b. Landsberg b. Halle.

Junger Mann,
27 Jahre, angenehmes Aeußere, wünscht die Bekanntschaft mit vermögend. junger Dame zwecks späterer Heirat. Einheirat in Land- oder Gastwirtschaft bevorz. Off. mit Bild erbeten unter T. 8257 an die Expedition dieses Blattes. (a0651

2 Gutsbesitz.-Töchter,
Ende 20 und Ende 30 J., bescheid., natürlich erzogen, wünschen Bekanntschaft
zwecks Ehe.
Erste Dame bes. ein Vermög. von ca. 100 000 Mark, zweite Dame ist Witwe, bes. ein schuldenfreies Gut von ca. 300 Morgen und außerdem sind noch zirka 150 000 M. Vermög. vorh. Bei Letzterer kann strebs. Herr einheiraten.
Offerten unt. E. 844 an Haasenstein & Vogler, Akt.-Ges., Halle a. S.

Verschiedene

Speisezimmer Herrenzimmer Damenzimmer Schlafzimmer Küchen.
Grosse Auswahl
in einfacher bis ganz reicher Ausführung.
Möbelfabrik
Albert Martick Nachf.,
Inh. Richard Ziemer,
Halle a. S.,
Alter Markt 2. (1563

Militärstiefel
aufs Land zu vertauschen. Offerten unter V. 5579 an die Exped. ds. Blattes. *

Schneiderin empfiehlt sich * Lilienstraße 13, 1 Tr.

Herrenschnürschuhe, Gr. 37 gegen 38 od. 39 zu tausch. Jacobstraße 29, H. part. l.

Karbid
ohne Marken Kilo 1,60 M. in großen Mengen abzugeben, auch für die Sommer-Monate.
Karbid-Tischlampen u. -Brenner in gr. Ausw. Karbid-Wurmstich, Merseburgerstraße 163.

Schürzen

schwarz, weiß, farbig, moderne waschechte Muster. [e407
H. Schnee Nchf.
A. & F. Ebermann,
Halle a. d. S.,
Gr. Steinstraße 84.

Handschrift deutet umsonst. Auslagen 50 Pfg. Graphologe Schneeweiß, Berlin, Elsässerstraße 19.

Jalousien!
liefert u. repariert
Hönemann
Bauhof 1. Tel. 3631

Nähfaden schw. u. weiß, beste Zellstoffware, 10 Roll. 10 M. 2 Proberollen 2.20 M. E. Klagge, München 45.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-191903041/fragment/page=0004
DFG